# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegrammadresse: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

## Amtsblatt

Postscheckkonto: Leipzig 21266. Girokasse Riesa Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 248. Sonnabend, 25. Oktober 1919, abends. 72. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, 1.50 Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postschalter vierteljährlich 5.10 Mark, monatlich 1.70 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 45 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 45 Pf., Ortspreis 40 Pf., zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.


Nach § 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 22. November 1875 über die **Fabrikation von Mineralwässern**, Seite 418 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1875, dürfen Fabriken von Mineralwässern nicht eher in Betrieb gesetzt werden, als bis die Einrichtung derselben von dem Apothekenprüfer und dem Bezirksarzte geprüft und dabei für tüchtig befunden worden ist. Damit die Prüfung rechtzeitig erfolgen kann, haben die Ortsbehörden, bei welchen nach § 14 der Gewerbeordnung die Anmeldung von dem Betriebe einer Mineralwasserfabrik zu erfolgen hat, von dieser Anmeldung unverzüglich dem betreffenden Apothekenprüfer und Bezirksarzte Mitteilung zu machen.

Da wahrgenommen worden ist, daß diese Bestimmung nicht immer Beachtung gefunden hat, wird sie bei den Behörden in Erneuerung gebracht.

Dresden, am 20. Oktober 1919. 1789 IV M

**Ministerium des Innern.** 11 625

## Lieferungszuschlag für Brotgetreide und Gerste betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 3. September 1919 wird bekannt gegeben, daß nach neuerlicher Anordnung der Reichsgetreidestelle der bis zum 15. Oktober festgesetzt gewesene Lieferungszuschlag von **75 M. je Tonne** für **alle bis zum 31. Oktober 1919** zur Ablieferung gelangenden **Brotgetreide- und Gerstemengen** weiterzuzahlen ist.

Die Kommissionäre haben für alle durch die Erzeuger **nach dem 16. Oktober 1919 bereits abgelieferten Mengen Brotgetreide und Gerste 75 M. für die Tonne** an diese **ohne Abzug nachzuzahlen.**

Großenhain, am 24. Oktober 1919.

1510 cl **Der Kommunalverband.**

Wir geben hiermit bekannt, daß der Trichinenschauer
Herr **Carl Max Sternkopf**
in Röderau von uns als stellv. Trichinenschauer für den Stadtbezirk Riesa in Pflicht genommen worden ist.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Oktober 1919. Schmn.

## Stadtbücherei.

Die Bücherausgabe der Stadtbücherei findet in Zukunft **Dienstags von 6—½8 Uhr** statt.

F. Thielemann.

Dienstag, den 28. Oktober 1919, wird **der Teich des Rittergutes Merzdorf gefischt.** Der Verkauf der Fische erfolgt von vormittag 9 Uhr an dem Teiche an Gröbaer Einwohner gegen Vorlegung der Fischkarte.

Gröba (Elbe), am 24. Oktober 1919. **Der Gemeindevorstand.**

## Bezirksarbeitsnachweis Großenhain

**Nebenstelle Riesa, Kaiser-Franz-Joseph-Straße 17.** Tel. 40.
**Geschäftszeit:** Montags bis Freitags 8—3 Uhr, Sonnabends 8—2 Uhr.
**Gesucht werden für sofort:** 1 Böttcher, 1 Elektro-Mechaniker, 2 Elektromonteure, 10 Bruchstein-Maurer, 40 Maurer, 1 Möbelglaser, 3 Schneider, 12 Schlosser gel. über 22 Jahre nur von Riesa, 4 Tischler, 1 Wickler auf Gleichstrom, 1 Versicherungsbeiträge-Einnehmer bis 35 Jahre alt (nicht von auswärts), 1 Kochfrau für bürgerliche Küche (Kriegerswitwe oder ältere Frau), 4 Ochsenknechte für Landwirtschaft, 16 bis 18 Jahre, 4 Pferdeknechte für Landwirtschaft, 16 bis 18 Jahre, junge kräftige Burschen (14 bis 16 Jahre), kräftige Arbeiter für Eisenwerk Riesa (keine Arbeiter von auswärts).

## Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 25. Oktober 1919.

—* **Aufführung des Städtebund-Theaters** (Direktion Hermann Rudolph) im Hotel Höpfner. — Wegen Erkrankung eines Hauptdarstellers ging statt „Und das Licht leuchtet in der Finsternis" das aus diesem Grunde erst tags zuvor angekündigte Schauspiel „Johannisfeuer" von Sudermann in Szene. — Das in Preußisch-Litauen — der Heimat des Dichters — spielende Stück zeigt ihn als Naturalisten im weiteren Sinne des Wortes. Das alte, oft behandelte Thema von den beiden Königskindern — hier waren es „Notstandskinder" —, die nicht zusammen kommen konnten, weil das Wasser viel zu tief war, wird hier in neuzeitlicher Weise aufgerollt. Den Kern des Stückes bildet die Frage, wie sich die Macht der Triebe zur Tradition, zur herrschenden Lebensanschauung verhalten soll. Eine befriedigende Lösung des Konfliktes bringt der Dichter nicht. Der sonst so mannhafte, aufrichtig denkende Georg von Hartwig vermag uns durch seine letzte entscheidende Handlung keine Achtung abzunötigen, sie steht im Gegensatz zu seinem freiheitlichen Willen. Trotz dieses Ausganges bietet das Schauspiel so viele packende Momente, die lebhaft zum Nachdenken über die oben angedeutete Frage des Verhältnisses von überlieferter Moral und triebhaftem Willen anregen. — Der schon oft an dieser Stelle gerühmten künstlerischen Leistungsfähigkeit des Städtebundtheaters machte es keine Schwierigkeit, das schon an und für sich bühnenmäßig wirksam und geschickt aufgebaute, auch insbesondere auf äußere Wirkung fein berechnete Stück zu einer vorzüglichen Darstellung zu erheben. Hermann Rudolph als Gutsbesitzer Vogelreuther, Anny Frank-Schließing als seine Tochter, Curt Paulus als sein Neffe und Nadia Sendahl als Vogelreuthers Pflegetochter verdienen als Hauptdarsteller besonders hervorgehoben zu werden. Alle übrigen Spieler trugen zum guten Gelingen ihr redliches Teil bei. Die künstlerische Hingabe kann wirklich selbstlos in des Wortes eigenster Bedeutung genannt werden im Hinblick auf das mutige Ausharren der Gesellschaft in Riesa trotz des bescheidenen Besuchs. Man muß sich in der Tat wundern, daß angesichts so vorzüglicher Leistungen und angesichts eines so guten Spielplanes der durchschnittliche Besuch der Vorstellungen nicht im entsprechenden Verhältnis steht. Cs.

—* **Eröffnungsfeier der Volkshochschule.** Es sei nochmals hingewiesen auf die morgen Sonntag vorm. 11 Uhr im Festraume der Oberrealschule stattfindende Eröffnungsfeier der Volkshochschule. Die künstlerische Ausgestaltung der Feier haben Fräulein Käthe Mohn (am Flügel) und Herr Geo Becker (Sprechvorträge) übernommen (Werke von Chopin, Liszt, Wildenbruch-Schillings, v. Strauß und Torney). Redner ist Herr Gerhard Günther: Volkshochschularbeit — zugleich eine Betrachtung über das Wesen wahrer Bildung. — Die Teilnahme ist unentgeltlich, jedoch wegen der Raumbeschränkung nur Erwachsenen gestattet.

—* **Esperanto-Vortrag.** Auf den heute Abend ½8 Uhr in der Oberrealschule stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Döhler über „Das Weltsprachenproblem und Esperanto" sei hiermit hingewiesen. Der Eintritt ist frei.

—* **Platzmusik.** Trotz der nicht gerade günstigen Witterung hielt die Kapelle des Reichswehr-Art.-Regts. 19 (Musikmstr. Kaus) gestern nachmittag die angesetzte Platzmusik auf dem Albertplatz ab. Auch das Publikum hatte sich nicht abhalten lassen und war zahlreich erschienen. Die Kapelle hat ihren Standort in Wurzen. Da sie gestern dienstlich hierher zur 1. Abteilung beordert war, nahm sie zugleich die Gelegenheit wahr, Riesa wieder einmal eine Platzmusik zu bieten.

—* **Die Leipziger Krystallpalast-Sänger,** die in den letzten Jahren hier wiederholt mit bestem Erfolg Gastspiele veranstaltet haben, geben nächsten Dienstag im Hotel zum Stern wiederum ein Konzert. Das Programm sieht vollständig neue, hier noch nicht gehörte heitere Darbietungen vor. Siehe auch die Anzeige in vorliegender Nummer ds. Bl.

—* **Reisebrotmarken für Krankengebäck.** Der Dresdner Stadtarzt hatte eine Anfrage an das Sächsische Wirtschaftsministerium gerichtet, ob es nicht möglich sei, Reisebrotmarken für Krankengebäck einzuführen, um die Bezieher desselben in die Lage zu versetzen, ihren Bedarf am jeweiligen Orte zu decken. Es sollte also damit dem Uebelstand abgeholfen werden, daß die für die Reise erforderliche Menge Brot gleich vom Ausgangsort mitgeführt werden muß. Vielfach steht ja auch die Dauer der Reise und somit das dafür nötige Quantum von vornherein noch nicht fest. Das Reichsernährungsministerium, an das die Anfrage vom Sächsischen Wirtschaftsministerium weitergegeben worden war, hält die Einführung von Reisebrotmarken für Kranke für unmöglich.

—* **150 Millionen Mark für Ablieferungszuschläge an Brotgetreide.** An Lieferungszuschlägen für Brotgetreide und Gerste, für die die Frist dieser Tage bis zum 31. Oktober verlängert worden ist, sind vom Reiche, wie zuverlässig verlautet, 150 Millionen Mark bereitgestellt worden.

—* **Maßnahmen gegen die mangelnde Kartoffelablieferung der Erzeuger.** In der gestrigen Pressekonferenz beim Städtischen Lebensmittelamt in Dresden wurde mitgeteilt, daß in den Hauptlieferungskreisen Sachsens gegenwärtig im Einverständnis mit der Landeskartoffelstelle Abnahmekommissionen aufgestellt werden, die beim Erzeuger eine Kontrolle über die Ablieferungspflicht der Erzeuger ausüben sollen. Auf diese Weise hofft man die Kartoffelablieferung in Sachsen zu steigern.

—* **Vorsicht bei Angeboten an böhmischer Braunkohle.** In neuerer Zeit gelangen häufig Mitteilungen an die zuständigen Verwaltungsstellen und in die Oeffentlichkeit, daß sächsische Verbraucher in der Lage sind, für sich und andere Braunkohlen aus Böhmen außerhalb des vereinbarten Kontingents zu beziehen. Angeblich sind diese Lieferungen regelmäßig nur an anscheinend leicht erfüllbare oder auch an keine besonderen Gegenleistungen gebunden, nur die Bereitstellung von rollendem Material für die Abbeförderung wird meistens von vornherein ausbedungen. Diesen Sonderabmachungen beteiligter Kreise bleibt jedoch, wie uns die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei mitteilt, zur Zeit der praktische Erfolg versagt, da es bei dem herrschenden Mangel an Güterwagen und Lokomotiven ausgeschlossen ist, die etwa tatsächlich zur Lieferung angebotenen Kohlenmengen außer Kontingent abzubefördern. Ist es doch augenblicklich bedauerlicher Weise nicht einmal möglich, so viel deutsche Eisenbahnwagen den böhmischen Gruben beizustellen, daß die Kontingentsmengen restlos abgefahren werden können. Deren Abbeförderung aber muß zunächst gesichert werden, bevor dem Angebot privater Kreise auf Beschaffung von Mehrmengen nähergetreten werden kann. Im übrigen steht auch noch dahin, ob und inwieweit diese angebotenen Mehrmengen angesichts der für ganz Deutschland gebundenen Kohlenwirtschaft bevorzugt zur Deckung der Bedürfnisse der sächsischen Verbraucher Verwendung finden könnten.

—* **Zur Hebung der sächsischen Fischzucht** hatte der sächsische Fischereiverein vor einiger Zeit bei der Staatsregierung die Anstellung eines staatlichen Fischereiinspektors angestrebt. Da das Ministerium diesem Wunsche, wie unser Vertreter an maßgebender Stelle erfährt, vorläufig nicht nachkommen kann, beabsichtigt der Verein, inzwischen auf eigene Kosten die Einstellung eines Wanderlehrers, der allen Fischern und Teichwirten kostenlos als Berater in praktischen und wissenschaftlichen Fragen der Fischzucht dienen soll. Ferner fällt ihm die Aufgabe zu, die bisher brachliegenden Teiche der Fischzucht brauchbar zu machen. Der Verein hat sich dieser Tage mit einer diesbezüglichen Eingabe an die Regierung gewandt, auf die jedoch bis heute noch keine Antwort erfolgt ist.

—* **Die Erinnerungsstücke aus Offizierskasinos,** soweit sie Fahnen oder Teile von solchen, bronzene Königsbüsten, die als Schießpreise verliehen wurden, ferner Uniformen, Waffen und Orden von fürstlichen Regimentschefs, oder die den Offizierskasinos im Jahre 1893 geschenkten Generalsbilder umfassen, sollen nach einer Verordnung des sächsischen Kriegsministeriums, Abwicklungsstelle, bei Auflösung der Kasinos an das Armeemuseum überführt werden. Für andere Gegenstände, Kasinobilder, Ehrengeschenke, Tafelgerät usw., also Gegenstände von Geschichts- oder Kunstwert, stellt das Ministerium den Truppenteilen anheim, sie geeigneten Staats-, Provinzial-, Stadt-, Gemeinde- oder Privatmuseen zu überweisen.

— **Die Tagung des Sächs. Landesvereins des Ev. Bundes** am 19. und 20. Oktober in Döbeln erbrachte wieder den Beweis, daß der Bund nach wie vor dem treuen Wächter gleich auf hoher Warte steht, mit scharfen Augen hinausspäht in die Zeichen der Zeit und aus ihnen neue Aufgaben zu den alten, deutsch-evangelische Gesinnung zu pflegen, erkennt. In herzandringenden, die andächtige Zuhörerschar tiefergreifenden Worten rief es der Vorsitzende des Sächs. Landesvereins, Pfarrer Dr. Fleischer aus Leipzig, an der Hand von Hebr. 10,35 ff. in aller Gewissen: „Ev. Bund gieß evangel. Leben in deutsche Herzen in hoffnungsvollem Vertrauen, in zäher Tatkraft." Unvergeßlich werden die Worte allen bleiben. Der Volksabend wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache vom Vorsitzenden des Zweigvereins Döbeln, Studienrat Schlitthoff, welcher dem Sächs. Landesvereine eine Festgabe von 800 Mark übergab. Nach einer weiteren Ansprache des Pfarrers Keller von Döbeln nahm der Hauptsprecher des Abends, Pfarrer Jagsch aus Stäßchen, das Wort zu seiner Ansprache: „Die Forderungen der Reformation an das Volk der Revolution." Man hat die Reformation eine Revolution genannt. Es mag gelten, wenn es heilige Revolutionen gibt. Das Heilige in Luthers Tat war, daß er die große Schuldfrage der Zeit erst an sich selbst sichtete, daß er die Forderungen an die Zeit in die eine Forderung evangelischer Buße faßte und alles tat aus heiligster Vaterlandsliebe. Danach ergeben sich drei Forderungen der Reformation an das Volk der Revolution: 1. die Forderung des Gewissens, 2. des evangelischen Glaubens, 3. der wahrhaften Vaterlandsliebe. Hierauf ergriff Pfarrer Lange aus Weipert das Wort zur „Lage der deutsch-böhmischen evangelischen Gemeinden im Tschechenstaat". Der Redner zeichnete die äußere und innere kirchliche Lage der deutsch-evangelischen Brüdergemeinden und führte die Zuhörer hinein in die schweren Daseinskämpfe derselben. Wie sehr die Not der Brüder alle Herzen bewegte, zeigte eine von Pastor Schneider angeregte Sammlung, deren Ertrag Pfarrer Lange für seine Gemeinde übergeben wurde. So wurden die Worte zu Taten und positive Bundesarbeit geleistet. Neue Wege wies ihr in der Abgeordnetenversammlung der Vortrag des Sup. Weichelt, Marienberg, und in der Hauptversammlung Prof. Hickmann, Leipzig: Der Aufbau der evangelischen Volkskirche im Geiste des Protestantismus. Eingeleitet wurde die Hauptversammlung durch eine Begrüßung des Vorsitzenden des Sächs. Landesvereins, Pfarrer Dr. Fleischer. Sodann entbot Sup. Naumann, Leisnig, der Hauptversammlung den Gruß des Ev.-luth. Landeskonsistoriums. Hieran schlossen sich Mitteilungen des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Hauptvorstandes. Da der Jahresbericht gedruckt sich in den Händen der Mitglieder befindet, konnte auf seine Mitteilung verzichtet werden. Ueber die Tätigkeit des Presseausschusses erstattete dessen Vorsitzender, Pfarrer Jagsch, Stäßchen, Bericht und schließlich kam der oben erwähnte Vortrag Prof. Hickmanns zu Gehör. Mit tiefgründiger Wissenschaftlichkeit und einem klaren Blick für die Bedürfnisse der Zeit zeichnete der Redner den Grundriß, auf welchem der Neubau der Kirche vollzogen werden kann. Mit echt evangelischem Freimut geißelte er die Schäden der alten Staats- und Pastorenkirche, warnte aber andererseits vor willkürlicher Freiheit; bekenntnislose Volkskirche ist keine Kirche, aber andererseits wird die Bekenntniskirche nicht zur Volkskirche, wenn das Bekenntnis als Lehrgesetz in juristischem Sinne angewendet wird. Am Neubau der Volkskirche mitzuarbeiten ist eine der vornehmsten Aufgaben des Evangelischen Bundes, die er in enger Gemeinschaft mit dem Volkskirchlichen Laienbunde tun möchte. Mit diesem Vortrage schloß die diesjährige hochwichtige Tagung des Sächs. Landesvereins vom Evang. Bunde, auf der alle Teilnehmer neue Anregungen empfangen haben und zu neuer Arbeitsfreudigkeit gestärkt worden sind.

—* **Bericht über die Lage der sächsischen Landwirtschaft.** Aus dem mit dem 15. Oktober vom Landeskulturrat abgeschlossenen Bericht über die Lage der sächsischen Landwirtschaft teilen wir auszugsweise nachstehendes mit: Die Landarbeiterfrage zeigt bezüglich Lohnforderungen trotz der fast überall eingeführten Tarifregelung aufwärtssteigende Richtung. Mangel an tüchtigen, gelernten Arbeitern, vor allem auch an leistungsfähigen, arbeitswilligen Mädchen für Feld- und Milchwirtschaft besteht trotz des großen Angebotes von Ersatzkräften auch weiterhin. — Die Getreideernte ist zum größten Teil bis auf einzelne Sommerroggen- und Haferschläge in den oberen Gebieten des Erzgebirges völlig beendet. Die anhaltend günstige Witterung der August- und Septemberwochen hat trotz der schwierigen Arbeitsverhältnisse ein rechtzeitiges

[illegible] Gerste, 20,5—24 Sommergerste, Chemnitz 18,6 Wintergerste, 19,5 Sommergerste, Auerbach 10,4—18 Wintergerste, — Sommergerste, Bautzen 24,6 Wintergerste, 24,5—30 Sommergerste, Dresden 24,7—28,7 Hafer, Leipzig 23,3—29,8 Hafer, Chemnitz 18,5, Auerbach —, Bautzen 24,7—30,8. — Die Grummeternte ist ebenfalls zum größten Teil als beendet anzusehen und die Beschaffenheit des Krauts kann [illegible] als gut bezeichnet werden. — Die Kartoffelernte hat teilweise begonnen, obwohl vielfach das Kraut noch grün ist. Bis jetzt liegen erst vereinzelte Schätzungen vor, so daß sich zur Zeit noch kein abschließendes Urteil über die Aussichten der Kartoffelernte fällen läßt. — Die übrige Hackfruchternte zeigt ein nur mäßiges Ergebnis. Die Ernte von Pferdebohnen, Wicken und Erbsen ist infolge des langsamen Reifens ziemlich verspätet; Möhren und Kraut dagegen haben durch die Ende September einsetzende feuchte Witterung gewonnen. Kleefelder zeigen vielfach noch Samenklee, der — [illegible] oft gering im Korn — noch des völligen Ausreifens harrt. Die Schweinezucht entwickelt sich langsam aufwärtssteigend. Hinsichtlich des Milchviehbestandes sowie dessen Nachwuchses können noch keine wesentlichen Erfolge verzeichnet werden. — Infolge der großen Milchknappheit hat die Ziegenzucht weiten Umfang angenommen, und die Preise für dieses jetzt sehr gesuchte Haustier sind außerordentlich gestiegen. — In der Geflügelzucht zeigt sich die Gänsehaltung am einträglichsten, infolgedessen sie erheblich zugenommen hat. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Herbstbestellungsarbeiten lauten die eingehenden Berichte sehr verschieden. Durchschnittlich sind in der Niederung, wo es an Saatgut nicht mangelte, die Arbeiten lebhaft vonstatten gegangen, und das Auflaufen der Saaten zeigt, begünstigt durch die feuchte Witterung der letzten Wochen, befriedigende Ergebnisse. — Die Deckung des Saatgutbedarfes konnte, soweit sie aus der eigenen Wirtschaft gewonnen wurde, rechtzeitig erfolgen. — Die Schwierigkeit in der genügenden Beschaffung von Druschkohle, Benzol und sonstiger Betriebsstoffe besteht in unverminderter Maße fort. — Desgleichen ist in der Düngemittelversorgung (Phosphorsäure und Stickstoff) immer noch keine durchgreifende Besserung eingetreten.

* **Gröba.** Oeffentliche Sitzung des Gemeinderates findet am Montag, den 27. Oktober, nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal in der Zentralschule statt. Beratungsgegenstände: 1. Mitteilung über die Vergebung der Dachdecker- und Tischlerarbeiten für die 2. Baugruppe. 2. Gewährung eines Zuschlags für Installationsarbeiten für die Gartenanlage. 3. Abkommen mit den Grundstücksbesitzern der Steinstraße über die Verbreiterung dieser Straße. 4. Gesuch des Naturheilvereins um Weiterpachtung der Schrebergärten an der Steinstraße. 5. Mitteilung über die Verpachtung der Feldgrundstücke am Gaswerk, in der Marche und am neuen Friedhof. 6. Gesuch der Schutzmannschaft um Einrichtung elektrischer Beleuchtung in der Polizeiwache. 7. Antrag des Wohlfahrtsausschusses um Gewährung eines Berechnungsgeldes für den Kinderhort. 8. Gesuch der Bauamtsvorstände um Einräumung von Sitz und Stimme im Gemeinderat und Bauausschuß. 9. Mitteilungen und Anfragen. Berichterstatter: zu 1—3 Herr Ortsbaumeister Langer, zu 4 Herr Hannes, zu 5 und 6 Herr Gemeindevorstand Hans, zu 7 Herr Schmidt, zu 8 Herr Münch. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

* **Röderau.** Am Reformationsfest veranstaltet der Männergesangverein „Fidelio" im Waldschlößchen zu Röderau eine öffentliche Gesangsaufführung mit Fr. Naglers neustem Volksstück: „'s Klinghäusel". Näheres wird noch durch Inserat bekannt gegeben.

* **Nünchritz.** Ueber die öffentliche Gemeinderatssitzung am 20. Oktober ist zu berichten: Aus dem Gemeinderate werden für den Schulvorstand folgende Herren vorgeschlagen und gewählt: Dietrich, Ritter, Eichler, Quitsch, Gemeindevorstand Schönitz und Dr. Roßleben. Von den Eltern gehören ihm künftig als Vertreter Herren Döhnert, Schmidt, Otto und Frau Sonntag an, von der Lehrerschaft die Herren Leibnitz, Burkersrode und Reuter. Herr Kohl wird einstimmig zum Gerichtsschöppen gewählt. Die Wahl zur Bezirksversammlung findet am 7. November in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends im Gesellschaftshause statt. Herr Eichler wird als Schriftführer und die Herren Kohl und Dathe als Beisitzer gewählt. Die Grundstückszergliederung Parzelle 341 betr. wird einstimmig genehmigt. Nach längerer Debatte wird mit 11 gegen 5 Stimmen beschlossen, die Gemeindezeitung für jedes Gemeinderatsmitglied zu bestellen. Nach völliger Abrechnung erbrachte die in eigene Regie genommene Pflaumennutzung einen Reingewinn von 1883,35 M. Der Wohnungsmangel ist auch hier sehr drückend. Es kommt zum Beschluß, einen Ausschuß zur Regelung dieser Frage zu bilden. Der Wohlfahrtsausschuß, bestehend aus den Herren Naumann, Ritter und Reuter, soll diese Sache regeln. Alle Vermietungsangelegenheiten gehen durch dessen Hände. Auch soll die Amtshauptmannschaft aufgefordert werden, den Gemeinderat zu ermächtigen, für Nünchritz ein Zuzugsverbot zu erlassen. Herr Reuter wird als Berichterstatter gewählt. Schnellstens soll ein Aushängekasten am Gemeindeamte angebracht werden. Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Rtr.

* **Dresden.** Die Reichsregierung und die tschecho-slowakische Regierung unterhandeln über die Einrichtung eines regelmäßigen Post- und Passagierluftverkehrs mit dem Ausgang von Dresden. Beide Regierungen stehen dem Plane wohlwollend gegenüber.

* **Dresden.** Ueber das Schicksal des Kreuzers „Dresden" wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung auf Grund eines Schreibens des Chefs der Admiralität in Berlin mitgeteilt, daß der Kreuzer bei Scapa Flow mit versenkt wurde und auf seine Hebung nicht zu rechnen ist.

* **Mittweida.** Für die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Rochlitz wählten die Stadtverordneten 2 bürgerliche und 4 sozialdemokratische Vertreter. Ferner beschlossen sie die Gewährung einer Aufwandsentschädigung an ehrenamtlich tätige Gemeindevertreter. Danach sollen die unbesoldeten Stadträte und der Stadtverordnetenvorsteher pro Jahr je 500 Mk. und die Stadtverordneten je 250 Mk. erhalten. Weiterhin wurde das Realschulgeld von 150 auf 200 und für auswärtige Schüler von 200 auf 240 Mark erhöht. — Seit einigen Tagen haben die Hauptstraßen der Stadt elektrische Beleuchtung erhalten.

X **Chemnitz.** Bei der Volkszählung am 8. Oktober wurden in der Stadt Chemnitz 302870 ortsanwesende Personen ermittelt. Vor dem Kriege hatte die Stadt eine Bevölkerungsziffer von über 325000 erreicht.

X **Zwickau.** Der Ausstand der städtischen Leichenträger ist beendet. Die Leichenträger haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen der Rat der Stadt wohlwollende Prüfung ihrer Forderungen zugesagt hat. Ihre Gebühren sollen um 50% aufgebessert werden; gefordert waren 100%. Dagegen ist die einmalige Teuerungsbeihilfe von 500 M. [illegible] worden.

**Falkenstein.** Der [illegible] [illegible] [illegible] aus dem Gemeindewald ist [illegible] [illegible] Unmöglichkeit nicht möglich.

* **Weißbennersdorf.** Vor dem hiesigen Gemeindeamt versammelten sich gestern vormittag über 1000 Personen, um gegen die ungenügende Kartoffel- und Kohlenversorgung zu demonstrieren. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der mit dem Gemeindevorstand verhandelte und sofortige Lieferung von Kohlen, markenfreien Verkauf von Kohlenbriketts und Ersatz, Revision der Bezugsscheine und Schaffung eines Ueberwachungsausschusses aus Arbeiterkreisen, sowie ausreichende Kartoffelversorgung forderte.

* **Herlasgrün.** Bewaffnete drangen früh in der dritten Stunde in den Garten des Gasthauses zum „Sächsisch-Bayrischen Hof" ein. Der von Bekannten geweckte Wirt suchte die Eindringlinge, die auf ihn schossen und ihn mit einer Schrotladung verletzten, zu vertreiben. Der Wirt schoß wieder, wenn auch ohne zu treffen, worauf die ungebetenen Gäste verschwanden.

* **Lößnitzgrund.** Die Ruhr tritt hier in erheblichem Umfange auf, sodaß schon einige Todesfälle zu verzeichnen sind.

**Mügeln** (Bez. Leipzig). In der Nacht zum Dienstag wurden aus einer hiesigen Handlung für etwa 3000 Mark Felle gestohlen.

## Die Aussichten für den Wiederaufbau unserer Bevölkerung.

Die schweren Wunden, die Krieg und Blockade unserer Bevölkerung geschlagen haben, sind gewaltig, so groß, daß man gelegentlich sogar von den Deutschen als von einem „sterbenden Volk" gesprochen hat. Nun haben wir zwar riesige Verluste erlitten, aber wir brauchen deshalb noch nicht zu verzweifeln, wie aus einer wissenschaftlichen Betrachtung über den Wiederaufbau der Bevölkerung von A. Gottstein in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift hervorgeht. Vergleicht man die Bevölkerungsbewegung vor dem Kriege und am Ende des Krieges in Preußen, so ergeben sich folgende Zahlen: 1913 gab es 1179418 Lebendgeborene, 323709 Eheschließungen, 630455 Todesfälle; dagegen betrug die Zahl der Lebendgeborenen im Jahre 1918 nur 609777, während die Eheschließungen auf 222887 gefallen, die Todesfälle auf 890187 gestiegen waren. Mit dieser Statistik ist aber das Unheil noch nicht erschöpft, denn sie bringt die Folgen des Frauenüberschusses durch den Kriegstod der Männer und die gesundheitliche Nachwirkung der Kriegsbeschädigungen nicht zum Ausdruck. Einen Anhaltspunkt für unsere Zukunftsaussichten kann uns nur die Geschichte bieten, in der ähnliche Krisen schon früher aufgetreten sind. Die Bevölkerungsverheerungen waren in der Vergangenheit oft noch größer als heute bei uns, aber die betroffenen Völker haben sich, wenn auch häufig recht langsam, wieder erholt und sind sogar nicht selten zu neuer Blüte erstanden. Ein besonders schwerer Fall aus nicht weit zurückliegender Zeit ist z. B. die durch die Mißernte des Jahres 1866 in Finnland hervorgerufene Hungersnot. Die Sterblichkeit stieg damals so, daß sie 1868 die Höhe von fast 8 Prozent der Bevölkerung erreichte und in manchen Gegenden bis zu 25 Prozent der Einwohner zugrunde gingen. Trotzdem war schon im Jahre 1878 der Stand der Bevölkerung im Jahre 1866 wieder eingeholt und sogar überschritten, und Finnland erlebte von da an eine rasche Zunahme seiner Bevölkerung. Diese finnischen Vorgänge beweisen die Möglichkeit eines sehr schnellen Wiederaufbaues der Bevölkerung auch nach schwersten Einbußen. Unsere Lage ist freilich diesem Beispiel gegenüber in zwei Punkten ungünstiger, denn die große Sterblichkeit trat dort in der Form akuter Seuchen auf, während bei uns besonders die Tuberkulose mit ihren nachhaltigen Wirkungen wütet. Auch war die Zunahme der Geburten in Finnland größer; sie betrug nämlich 35 auf 1000 Einwohner, während sie bei uns 1913 sich nur auf etwa 28 pro 1000 belief. Dagegen war die Säuglingssterblichkeit damals noch etwas höher als bei uns vor dem Kriege. Wohl gibt es in der Geschichte auch „sterbende Völker". So zählte Irland 1841 noch 8,2 Millionen, sank innerhalb von 10 Jahren auf 6,6, 1881 auf 5,2 und 1901 auf 4,45 Millionen. Aber in diesem geknechteten Land ist eben der Wille zum Leben gebrochen, hat die Auswanderung der Bevölkerung große Einbußen gebracht. Die Möglichkeit einer Erholung ist nach Gottsteins Anschauung für Deutschland durchaus vorhanden, aber es bedarf dazu vor allem eines: des Willens der Massen zur Gesundung.

## Vermischtes.

**Das Eisenbahnunglück bei Kranowitz.** Zu dem schweren Eisenbahnunglück in Oberschlesien wird der „Neuen Oberschlesischen Volkszeitung" noch gemeldet: Bis in die ersten Nachmittagsstunden waren 23 bis 24 Tote und über 70 Schwerverletzte geborgen. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus in Kranowitz geschafft. — Zu dem Unglück erfährt die „Schles. Zeitung" noch: Der verunglückte Personenzug ist der in Oberschlesien bekannte Schmugglerzug, der auf der Strecke Kattowitz—Ratibor verkehrt. In diesem Zuge fahren hauptsächlich Personen, die von der Grenze und aus dem Kreise Ratibor Spiritus in großen Mengen nach dem Industriebezirk einschmuggeln. Nun ist dieser Schmuggel zum großen Verhängnis für die Passagiere geworden. — Den „L. N. N." gehen über die furchtbare Eisenbahnkatastrophe folgende Einzelheiten zu: Die Zahl der Toten steigt von Stunde zu Stunde, und es läßt sich bis zur Stunde nur angeben, daß die Zahl von 40 Toten überschritten ist. Es ist damit zu rechnen, daß die Katastrophe noch weitere Opfer fordern wird, da Kranowitz selbst zur Aufnahme der übergroßen Zahl der Schwerverletzten nicht ausreicht und der größte Teil in Autos oder in Zügen nach dem 10 Kilometer entfernt gelegenen Ratibor in die dortigen Krankenhäuser übergeführt werden mußte. Nach Hunderten zählen die Männer, Frauen und Kinder, die den einträglichen Spiritusschmuggel aus Böhmen betreiben, so daß sich ein berufsmäßiger Handel mit dieser kostbaren Schmuggelware herausgestellt hat. Die Spiritusbehälter werden meist auf der Brust oder auf dem Rücken getragen, sind dem Körper angepaßt, sind aus Blech und werden so über die Grenze geschmuggelt. Ja selbst radgroße Brote, die nach außen die Form eines großen Brotes haben, aber aus Lehm gebacken sind und innen einen großen Blechbehälter enthalten, der durch eine kleine Röhre gefüllt wird, dienen zum Tragen des Spiritus. Aber auch sonst wird der kostbare Stoff in verschiedenen Behältern in den Taschen usw. verborgen über die Grenze gebracht. Durch die in Brand geratenen Wagen wurden dann die Personen überrascht, konnten sich nicht schnell genug ihrer Spiritusbehälter entledigen und die nach Hunderten zählenden Schmuggler standen bald in hellen Flammen und verbrannten elendig bei lebendigem Leibe. Alle Gliedmaßen der Verwundeten, selbst Gesicht und Hände, sind derart verstümmelt, daß es schwer sein wird, sie wieder zu erkennen. Man nimmt an, daß es sich meist um Leute aus Königshütte, Antonienhütte und Ratibor handelt. Nach den zur Nacht vorliegenden Meldungen hat sich die Zahl der Opfer bei der Eisenbahnkatastrophe von Kranowitz weiter erhöht, indem ein großer Teil der Schwerverletzten ihren Wunden erlegen ist. Wie berichtet wird, beträgt

die Zahl der Toten 60. Auch die Zahl der Schwerverwundeten ist größer als zunächst angenommen wurde.

**Brand in Döberitz.** Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz brach am Freitag Großfeuer aus, das an den Munitionsvorräten große Nahrung fand. Der Sachschaden ist beträchtlich.

**Zur Psychologie des Luftreisenden.** Die in überaus gelungenen Fahrten der „Bodensee" haben die Möglichkeit einer Luftreise als Vergnügungsreise in immer greifbarere Wirklichkeit gerückt, und von London nach Paris sind bereits solche „Luxus-Luftfahrten" eingerichtet worden. Damit tritt ein neues Element in den Luftverkehr ein, der Reisende, der nur zu seinem Vergnügen die Regionen der Wolken befährt, und so viel wir auch schon von Berufsfliegern und mitfahrenden Passagieren über die Empfindungen bei einem Flug gehört haben, so ist es doch interessant, zu erfahren, was nun der eigentliche Tourist bei einem Luftausflug empfindet. Zur Psychologie des Luftreisenden teilt der Engländer Harry Harper Ausführliches mit. „Es gibt natürlich Ausnahmen," schreibt er, „aber sie bestätigen bekanntlich die Regel. Mit Sicherheit kann man sagen, daß der Reisende, wenn er seinen Sitz eingenommen hat und die Kabine geschlossen ist, zunächst das Gefühl einer gewissen Verwirrung, eine leise Angstempfindung hat. So etwas wie: „Nun bin ich drin, nun kann ich nicht raus" beschleicht ihn. Dann beginnt der ungewohnte und ungeheure Lärm der Maschine, die Bewegung über dem Erdboden, das Aufsteigen in die Luft. Und dann bemächtigt sich seiner eine sehr merkwürdige, aber ganz allgemeine Erscheinung. Er glaubt, daß er in irgendeiner Weise für das Gleichgewicht sorgen muß. Er wagt nicht, sich auf seinem Sitz zu bewegen, damit nicht „irgendwas passiert", und atmet kaum. Aber diese Erscheinung ist nur augenblicklich. Er erkennt, daß die Maschine gut arbeitet und das alles in bester Ordnung ist. Nun beginnt in ihm die Welle der Ueberraschung und des Interesses aufzusteigen. Er betrachtet die alte Mutter Erde von einem ganz neuen Standpunkt, blickt voller Stolz auf sie herab und auf das winzige Gewimmel der Häuser und Straßen, der Flüsse und Berge. Ein Gefühl der Fröhlichkeit packt ihn. Viele Reisende haben dann das unwiderstehliche Verlangen, ein Lied anzustimmen. Sie summen allerlei Melodien vor sich her, bald lauter, bald leiser, und es schadet auch nichts, wenn sie aus voller Kehle singen, da der Lärm der Maschine ihre musikalischen Anwandlungen übertönt. Und dann, wenn das Luftschiff so sicher und ruhig durch die Lüfte dahin eilt, Land und Meer überfliegend, dann überkommt dem Luftreisenden ein Gefühl der größten Sicherheit, das Gefühl, daß ihm nichts passieren kann, daß er nun wirklich die ideale Form des Reisens gefunden hat. Je schneller es geht, desto sicherer ist er. Die Reisenden haben übereinstimmend angegeben, daß sie sich behaglicher und beruhigter fühlen bei einer Schnelligkeit von 100 Meilen in der Stunde in einem Luftschiff, als bei einer Schnelligkeit von 50 Meilen in der Stunde in einem Eisenbahnzug. Die ungeheure Geschwindigkeit macht, daß man jede Gefahr vergißt. Gegen Ende der Reise ist man dann etwas betäubt, Muskeln und Geist sind ermüdet, und so mancher Reisende endet seine Fahrt in einem gemütlichen Schläfchen ..."

**Der Sieg der Norwegerinnen über den Alkohol.** Die Woge der Temperenzbewegung, die jetzt über die Welt flutet, hat in Amerika bereits den Sieg davon getragen, und als zweites Land, das ein strenges Alkoholverbot erlassen hat, ist ihm nun Norwegen gefolgt. Dort hat eine allgemeine Volksabstimmung stattgefunden, die zur größten Ueberraschung mit dem Sieg der Alkoholgegner endete. Der Fremde ist ja nur zu geneigt, die Hauptstadt Christiania für Norwegen zu nehmen, und dort war man allgemein für die Beibehaltung des Alkoholausschankes. Auch die Presse war durchaus auf Seiten der Alkoholfreunde, und von den Verehrern eines „starken Tropfens" wurde eine heftige Propaganda entfaltet, während sich die Temperenzler ziemlich ruhig verhielten. Trotzdem haben die Feinde des Alkohols gesiegt, und zwar waren es die Frauen, die der Temperenzbewegung zum Siege verhalfen. Es war das dritte Mal in der neueren Geschichte Norwegens, daß eine allgemeine Volksabstimmung stattfand. Das erste Mal handelte es sich um die Trennung von Schweden, das zweite Mal um die Wahl zwischen Königreich und Republik, aber beide Male durften die Frauen nicht mitwählen. Nun haben sie zum ersten Mal mitgestimmt und die Entscheidung in ihrem Sinne herbeigeführt. Das Gesamtergebnis zeigt, daß bei einer Abgabe von etwa 880000 Stimmen eine Mehrheit von fast 110000 Stimmen zu Gunsten des Alkoholverbotes fiel, und zwar handelt es sich nicht um ein völliges Verbot aller alkoholischen Getränke, sondern ganz leichte Weine und „Landöl", das Regierungsbier, dürfen weiter ausgeschänkt werden. Der Wahlkampf wurde mit außerordentlicher Erbitterung von Seiten der Alkoholfreunde ausgefochten. In Christiania, wo die Branntweinfreunde überhaupt in der Ueberzahl waren, vernahm man nur einen einzigen Schrei: „Stem Nei" (Stimm' nein). Als am ersten Abstimmungstag ein Mann mit einer Fahne, auf der groß „Stem Ja" geschrieben stand, auf der Hauptstraße von Christiania, der Carl Johans Gaden, erschien, wurde er ausgelacht und verhöhnt, denn die Anhänger des „Nassen" waren sehr zuversichtlich und siegesgewiß. Am nächsten Tage wurden Tausende von Flugblättern von den „Nein-Leuten" verbreitet; die Fenster waren mit diesen Flugblättern beklebt, die Wagen waren mit Plakaten und Fahnen geschmückt, der Boden geradezu bedeckt mit Papier. Studenten fuhren in Automobilen durch die Straßen und bewarfen die Vorbeigehenden mit „Nein-Konfetti"; selbst die Hunde trugen Plakate auf dem Rücken und kleine Flaggen im Maul. Auf ein „Ja" sah man mindestens tausend „Nein". Aber in den Wahllokalen war die Stimmung ganz anders. Der beständige Zustrom der Frauen sprach eine lautlose, aber beredte Sprache, und die schweigenden weiblichen Stimmen brachten die Entscheidung und riefen, als die Resultate bekannt wurden, im Lager der Alkoholfreunde das größte Entsetzen hervor. Ueber die praktischen Folgen dieser sehr wichtigen Volksentscheidung läßt sich natürlich noch nichts Genaues sagen, wie ein Kenner der norwegischen Verhältnisse ausführt. Wie in Amerika, werden auch hier die Trinker ihre Schleichwege finden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme
### vom 25. Oktober 1919.
#### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X **Berlin.** Zur Abstimmung in Eupen-Malmedy hebt die „Post" als interessante Einzelheit hervor, daß die Belgier etwa 2000 nicht in Eupen beheimatete Kaufleute, Bierbrauer, Rentner und Fabrikarbeiter nach Eupen geschickt haben, welche als Einwohner eingetragen wurden, aber nur bis zur Abstimmung dableiben, um für Belgien zu stimmen. — Wie die Blätter melden, soll zum Präsidenten des Reichsgerichts der Unterstaatssekretär im Reichsjustizamt Delbrück ausersehen sein. — Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr, Wellinger, ist zurückgetreten. Die Persönlichkeit seines Nachfolgers Trendelenburg ist, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, von Interesse, weil Trendelenburg dem früheren Reichsminister Wissell besonders nahegestanden hat. — Die Eisenbahnkatastrophe in Oberschlesien konnte nur deshalb eine so große Zahl von Toten fordern, weil im [illegible] Grenzbezirk der Spiritusschmuggel im großen betrieben wird. Von den brennenden Wagen griff das Feuer auf andere Wagen über, in denen sich nach Hunderten zählende Schmuggler mit ihren Spiritusvorräten befanden. Sie wollten [illegible]

[illegible] nicht schnell genug in Sicherheit bringen [illegible]

## Ende des Kriegszustandes.

* Versailles. Das „Journal Officiel" veröffentlicht ein Dekret, wonach vom 23. Oktober ab die Feindseligkeiten ein Ende erreicht haben und der Friedenszustand effektiv geworden ist.

* Berlin. Das „Berliner Tageblatt" bemerkt zur Verkündigung des Friedenszustandes in Frankreich: Die Verkündung des Friedenszustandes durch französisches Gesetz darf nicht verwechselt werden mit der Bekanntgabe des Inkrafttretens des Friedensvertrages, die noch aussteht. Der Vertrag tritt nach den in ihm enthaltenen Schlußbestimmungen erst in Kraft, wenn das Protokoll über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden durch Deutschland und drei feindliche Hauptmächte aufgestellt ist. Die Ratifikation durch England, Frankreich und Italien ist zwar vollzogen, aber die Aufstellung des Protokolls ist noch nicht erfolgt und soll, wie gemeldet, erst nach Erledigung einiger militärischer Maßnahmen in nächster Zeit erfolgen. Was das französische Gesetz im Auge hat, ist die Wiederherstellung des Friedenszustandes in innerpolitischer Beziehung. Es bringt die Aufhebung aller kriegsrechtlichen Ausnahmebestimmungen und der zahllosen Hemmungen für Handel und Wandel, die sich das Volk in Frankreich ebenso wie andere unter dem Kriegszustand gefallen lassen mußte. Die Verkündung des Friedenszustandes war neben den wirtschaftlichen Beweggründen wohl auch mit Rücksicht auf den Wahlkampf nicht länger hinauszuschieben.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Nach dieser Meldung scheint das sogenannte erste Protokoll, das nach den Schlußbestimmungen des Friedensvertrages zu errichten war, sobald drei Hauptmächte den Friedensvertrag ratifiziert hatten, errichtet worden zu sein. Der betreffende Schlußartikel lautet: „Ein erstes Protokoll über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden wird errichtet, sobald der Vertrag von Deutschland einerseits und von drei alliierten und assoziierten Hauptmächten andererseits ratifiziert worden ist. Mit der Errichtung dieses ersten Protokolls tritt der Vertrag zwischen den hohen vertragschließenden Teilen, die ihn auf diese Weise ratifiziert haben, in Kraft. Dieser Zeitpunkt gilt zugleich als der Zeitpunkt des Inkrafttretens bei Berechnungen aller in dem gegenwärtigen Vertrag vorgesehenen Fristen." — Die letztere Bestimmung ist vor allem wichtig für die Abstimmungsgebiete. Der nunmehr eingetretene Friedenszustand muß aber unbedingt auch seinen Einfluß ausüben auf das Verhalten der Besatzungsarmee und auf die über die Ostsee verhängte Blockade. In beiden Beziehungen ist nun anstelle des Kriegsrechts das Vertragsrecht der Friedensbedingungen getreten. Nunmehr muß auch von Frankreich die Auslieferung der Kriegsgefangenen vollzogen werden, denn diese sollte sofort nach Inkrafttreten des Vertrages beginnen.

### Bitterfeld ohne Licht.

)( Berlin. Bitterfeld war, wie gemeldet wird, gestern abend ohne Licht und Kraft. Die technische Nothilfe steht bereit, das Schlimmste abzuwenden.

### München ohne Gas.

)( München. Infolge der Stillegung des Münchener Gaswerkes ist nahezu die ganze Stadt während der Nacht im Dunkeln, da nur in den Hauptstraßen elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt ist. In der Nacht zum 24. wurden 143 Einbrüche gemeldet. Um die Sicherheit zu heben, sollen von jetzt ab militärische Patrouillen die Stadt durchziehen. Der Direktor der Gaswerke ist in das Ruhrgebiet gefahren, um dort Kohlensendungen für München zu erwerben.

### Streik in Duisburg.

X Duisburg. Die Arbeiter der Duisburger Metallhütte sind am Freitag in den Ausstand getreten. Dem Ausstand haben sich bisher die Arbeiter der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg angeschlossen.

### Die gleichberechtigten deutschen Arbeiter.

* Basel. Der Havasagentur zufolge, wurde das Pariser Büro der Confédération generale du Travail [illegible] der Washingtoner Konferenz benachrichtigt, daß die österreichischen und deutschen Gewerkschaften als gleichberechtigt mit denjenigen der anderen Länder teilnehmen werden.

### Hinrichtung in Paris.

X Paris (Havas). Der wegen Einverständnisse mit dem Feinde zum Tode verurteilte Lenoir ist heute morgen in Vincennes hingerichtet worden.

### Neuer englischer Minister des Auswärtigen.

X London. Lord Curzon ist zum Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden anstelle Balfours, der zum Präsidenten des geheimen Rates anstelle Curzons ernannt wurde.

### Der amerikanische Senat über den Friedensvertrag.

X Washington. (Reuter.) Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat gestern weitere Einschränkungen zum Friedensvertrag angenommen, darunter folgende: Die Regelung des Handels zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durch den Vorbereitungsausschuß (Reparationskommission) muß vom Kongreß genehmigt werden. Bei der Vertragsbestimmung über die Einschränkung der Rüstungen soll der Kongreß sich das Recht vorbehalten, die Rüstungen zu vermehren, falls die Vereinigten Staaten sich im Kriege befinden oder von einer Invasion bedroht werden. Amerikanische Angehörige dürfen ihre finanziellen und Handelsbeziehungen mit Angehörigen anderer Staaten unter Berücksichtigung des Artikels 8 des Völkerbundsvertrages fortsetzen.

)( Amsterdam. Laut Pressebüro Radio erklärte Senator Gronna im amerikanischen Senat, der Friedensvertrag sei eine Vergewaltigung der 14 Punkte Wilsons, und werde zur Folge haben, daß die Vereinigten Staaten in Kriege verwickelt werden. Der Völkerbund mache Amerika zum Packpferd der Regierungen Europas, Asiens und Afrikas. Der Völkerbund errichte eine Ueberregierung. Senator Gronna griff auch die Schantungklausel an.

### Deutschfeindliche Kundgebungen in Newyork

)( Aus dem Haag. „Nieuwe Courrant" meldet aus Newyork, daß es bei der Aufführung von „Zar und Zimmermann" im Theater zu großen deutschfeindlichen Kundgebungen im Theater und außerhalb desselben kam. Die Sänger wurden mit faulen Eiern beworfen und verschiedene Personen sind bei den Zusammenstößen auf der Straße verwundet worden.

### Besserung im Befinden Wilsons.

)( Amsterdam. Laut Pressebüro Radio hält die Besserung im Befinden des Präsidenten Wilson an. Der Nieuwe Courrant meldet, daß Wilson bereits 4 Gesetzentwürfe unterzeichnet hat.

### Die internationale Handelskonferenz.

)( Haag. „Nieuws Courant" meldet aus Atlantic City vom 23.: Handelssekretär Redfield [illegible] auf der internationalen Handelskonferenz darauf, daß in den Vereinigten Staaten eine Organisation für die Bewilligung von Kredit für Europa und den Ankauf europäischer Obligationen geschaffen werden solle. Sie solle unter die Aufsicht des Föderal-Reserve-Boards gestellt werden, über ein Kapital von 500 bis 1000 Millionen Dollars verfügen und kleine Anteile zum Verkaufe in Amerika ausgeben. Die Vereinigten Staaten könnten nicht einfach in Europa verkaufen und dafür Barzahlung verlangen. Dem Auslande müsse Kredit gewährt werden.

### Einigung der russischen Arbeiter?

* Helsingfors. Aus Petersburg wird gemeldet: Die ernste Lage der Sowjetregierung hat alle Parteien geeinigt. Die Vereinigung der ehemaligen Gewerkschaften hat in Moskau auf einem außerordentlichen Kongreß beschlossen, mit der Verteidigungskommission im Einvernehmen zu arbeiten.

### Untersuchung gegen die Vertretung der russischen Westarmee.

* Berlin. Wie die Pol. Parl. Nachr. von zuständiger Seite hören, ist seitens des Reichswehrministeriums eine scharfe Untersuchung über das Treiben der Agenten der westrussischen Armee in Berlin eingeleitet worden. Von ausschlaggebender Bedeutung wäre es gewesen, wenn das Büro der Vertretung der russischen freiwilligen Westarmee Karlsbad 5 hätte ausgehoben und die dort Anwesenden festgenommen werden können. Als nun gestern nachmittag Kriminalbeamte dort erschienen seien, hätten sie drei völlig leere Räume vorgefunden, in denen nur noch Papierfetzen herumlagen. Dadurch, daß gestern nachmittag ein Angehöriger des Reichswehrministeriums auf einen dieser Agenten, der in russischer Uniform im Reichstagsgebäude anwesend war, aufmerksam geworden sei und sofort dessen Untersuchung veranlaßt habe, sei eine Möglichkeit geboten worden, wirksam einzugreifen.

## Sächsische Landeslotterie.

Ziehung am 24. Oktober 1919. — (Ohne Gewähr.)

**5000 Mark** auf Nr. 53461 61377 74456. — **3000 Mark** auf Nr. 4613 9978 16721 17276 24881 26636 48796 67525 69338 72606 78187 82778 85878 89801 92390 93866 96403 106508. — **2000 Mark** auf Nr. 5087 7384 21898 26518 27037 32187 36472 40847 41862 42598 53949 57602 62837 71021 75872 83059 84879 87762 95409 107839. — **1000 Mark** auf Nr. 2956 5493 8943 10967 13345 15777 17073 18855 24606 25071 26987 27133 29397 29625 31866 33421 33804 34233 35297 35761 37726 39004 40813 40660 41225 41816 44312 45152 45782 54320 54903 56328 56384 57685 57878 58927 63884 65020 69941 71995 76129 77078 78341 79444 80843 83054 83108 84586 86905 91801 92165 93489 95854 101016 101263 104156 104920 109184 109521 109560. — **500 Mark** auf Nr. 24 2012 2744 4048 4640 10241 10789 20407 21007 23957 24507 27456 30708 31590 31968 33648 40840 41225 41816 42029 43756 46858 47115 49265 54464 54888 56108 56387 58647 65021 65910 66002 66938 68488 73805 74859 75229 75590 76604 77336 78568 80262 81127 88796 85414 88888 89020 89565 91958 92784 94832 95146 97178 100733 100958 102528 103387 105651 106581 108133.


**Ball-, Gesellschafts-Kleider und -Blusen**

in reichhaltiger Auswahl, neueste Formen.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Kaufhaus

**Germer**

Inh.: P. Asbeck

Riesa, Wettinerstr. 33.


## Die schöne Melusine.

Roman von H. Courths-Mahler.

8. Fortsetzung.

Schnell versöhnt, zupfte sie Käthe am Ohr.

„Nun mach' dich schnell fertig. Du sollst gewiß keine schwere Arbeit verrichten, die einer jungen Dame Deines Standes nicht zukommt. Jetzt will ich mich umkleiden. Sorge inzwischen dafür, daß das Frühstück für uns bereit ist, wenn ich hinunterkomme."

„Das will ich tun, Mama. Ich habe auch Hunger."

„Und auf den nüchternen Magen mußtest du Zigaretten rauchen! So ein Unsinn, Käthe! Das verdirbt den Teint und den Magen. Woher hast du übrigens die Zigaretten?"

„Von Lutz, Mama."

„Wie? Lutz hätte dir Zigaretten gegeben?"

„O nein, so nett ist er nicht zu mir. Er hat nur eine Schachtel hier stehen lassen, als er Weihnachten hier war. Die habe ich einfach beschlagnahmt. Da stehen sie."

Frau von Berndorf faßte schnell danach.

„So, und jetzt beschlagnahme ich sie. Zigarettenrauchen ist eine Passion, die man den Männern überlassen soll."

„Aber es sieht so graziös aus, wenn eine Frau Zigaretten raucht. Die Komtesse Larsen raucht auch, und die Herren finden das entzückend."

Frau von Berndorf lachte seltsam. „Du bist ein Dummerchen, Käthe. Rauchen finden die Herren nur entzückend an Frauen, die sie nicht heiraten wollen. Merke dir das und ziehe dir eine Lehre daraus. Die Komtesse Larsen darfst du dir nicht zum Vorbild nehmen. Die bleibt ganz sicher sitzen mit ihren extravaganten Passionen. Wenn Du Dir solche zulegen willst, warte zum mindesten, bis du verheiratet bist. Wenn du einen reichen Mann geheiratet hast, dann kannst du dir alles gestatten."

Käthe warf einen selbstgefälligen Blick in den Spiegel.

„Das will ich mir merken, Mama. Und im Grunde bin ich ganz zufrieden, wenn ich nicht zu rauchen brauche. Ein Genuß ist es nicht für mich."

„Das kann ich mir denken, Pralinés schmecken dir besser."

„Gibst du mir welche, Mama?" schmeichelte Käthe.

„Als Belohnung wohl, du Schelm?"

„Nein, Mama, als Entschädigung für die beschlagnahmten Zigaretten."

„Nun gut, nach Tisch sollst du welche haben. Jetzt frühstücken wir erst."

Damit ging Frau von Berndorf hinaus.

Käthe nahm schnell ihr Buch und las den Schluß des Romans, dann stellte sie sich vor den Spiegel, zupfte an ihren Locken und an der Schleife. Dabei studierte sie allerlei Mienen ein, machte von ihren schönen, nur etwas zu dreisten Augen Gebrauch, wiegte sich in den Hüften und drehte sich nach allen Seiten, um ihre schöne, schlanke Gestalt zu bewundern. Zufrieden und selbstgefällig lächelte sie sich zu und ging dann hinab, um das Frühstück auftragen zu lassen.

Eine Viertelstunde später saßen Mutter und Tochter bei Tisch. Gleich darauf wurde die Posttasche gebracht und diese enthielt unter anderem den Brief von Winnifred Hartau. Als ihn Frau von Berndorf gelesen hatte, ließ sie die Hand mit dem Briefe sinken und sah ihre Tochter an.

„Also, sie ist bereits in Deutschland eingetroffen, diese Winnifred Hartau. Dies Schreiben von ihr ist in Hamburg aufgegeben."

Käthe sah ihre Mutter mit einer kleinen Grimasse an.

„Ah — im Grunde ist das eine sehr fatale Angelegenheit, Mama."

Die Mutter nickte.

„Sehr fatal! Diese sogenannte Nichte kommt mir äußerst ungelegen. Was soll man mit ihr anfangen?"

Käthe las Winnifreds Brief. Dann sagte sie:

„Warum bleibt sie nicht bei diesem Kapitän Karst, der ein Freund ihrer Eltern war? Uns ist sie doch schließlich ganz fremd."

„Sicher. Aber du siehst, sie tituliert mich Tante, und wir können nicht gut anders, als sie, vorläufig wenigstens, in Berndorf aufzunehmen, zumal es Lutz so haben will."

Käthe zuckte die Achseln.

„Lutz kann das gut wollen — er ist so weit vom Schuß und braucht sich nicht mit dieser unliebsamen Verwandten herum zu quälen."

Nachdenklich sah Käthe vor sich hin. Dann richtete sie sich plötzlich auf.

„Ich habe eine Idee, Mama!"

„Nun?"

„Wie wäre es, wenn du dir in dieser Winnifred eine zuverlässige Stütze anlerntest? Sie könnte die Obliegenheiten der Mamsell übernehmen und du hättest mit einem Male eine Persönlichkeit, die dich entlasten kann. Da du der Mamsell ohnedies gekündigt hast, sparst du dir dadurch die Mühe, eine neue zu suchen."

Sinnend stützte die Mutter den Kopf in die Hand.

„So unklug ist dein Vorschlag nicht, Käthe. Das ließe sich bedenken. Man müßte ihr gleich zu Anfang begreiflich machen, daß man sie ohne Gegenleistung hier nicht gebrauchen kann. Natürlich muß man sie sich erst ansehen, ob es überhaupt angängig ist, sie hier zu behalten. Ist das der Fall, dann könnte ich mir tatsächlich eine willige Stütze an ihr erziehen. Das wäre die beste Lösung. Das klügste ist, man sagt ihr das ganz offen, damit sie gleich weiß, unter welchen Bedingungen sie bleiben kann. So werden auch unklare Verhältnisse vermieden."

„Das ist auch meine Meinung. Es wird da auch ein gewisser Abstand markiert zwischen uns und der bürgerlichen Verwandten."

„Ganz recht. Und die Dienerschaft wird sie trotzdem respektieren und nicht gemeinsame Sache mit ihr machen. Das ist immer gut. Also werde ich gleich heute noch an sie schreiben, sie soll sofort kommen. Dann kann ich sie unterweisen, so lange Mamsell noch da ist, sodaß sie nach deren Abgang sogleich für diese einspringen kann."

Mutter und Tochter beendeten danach befriedigt ihr Frühstück. Sie überlegten, daß die arme Verwandte sehr gut Käthes abgelegte Kleider tragen könne, damit man nichts Neues für sie anzuschaffen brauchte. So sparte man das Gehalt für die Mamsell und hatte für Winnifred keine Ausgaben.

Dann sagte Frau von Berndorf zu ihrer Tochter:

„Du solltest auch wieder einmal nach Wildenau hinüber reiten, um Onkel Rudolf zu besuchen, und dich nach seinem Befinden zu erkundigen." Käthe zog ein Mäulchen.

„Muß das sein, Mama?"

„Gewiß. Wie kannst du nur noch fragen, Käthe!"

„Ach, Mama, er ist so furchtbar unliebenswürdig und hat immer allerlei an mir auszusetzen. Ein Vergnügen ist es wahrlich nicht, mit ihm zusammen zu treffen."

„Das weiß ich selbst. Aber man muß ihn nehmen wie er ist. Dafür ist er ein Erbonkel. Die dürfen so unliebenswürdig sein wie sie wollen."

„Ich finde, er tyrannisiert uns alle — sogar dich."

Frau von Berndorf seufzte.

„Ja, er ist, weiß Gott, kein angenehmer Verkehr. Unter dem Vorwand, ehrlich seine Meinung zu sagen, bildet er sich mehr und mehr zum Familienschreck aus. Aber du siehst, daß auch ich mir geduldig alles gefallen lasse. Wir müssen ihn mit freundlicher Miene ertragen, wenn er auch noch so unausstehlich ist, sonst enterbt er uns."

„Kann er denn das überhaupt, Mama? Wir sind doch seine einzigen Verwandten."

„Das wohl. Aber er kann sein Hab und Gut schließlich auch anderen hinterlassen — vorausgesetzt, daß er sich nicht an das Versprechen gebunden fühlen will, das er Papa gegeben."

Käthe sah ihre Mutter erwartungsvoll an.

„Du meinst das Versprechen, daß Papa Wildenau von Onkel Rudolf erben soll?"

„Ja, Papa ist leider vor ihm gestorben, und man weiß nicht, ob er uns, als Papas Erben, dies Versprechen halten wird."

„Ach, das wird er schon, Mama."

„Hoffentlich. Ich lasse ihn ja zuweilen fühlen, daß ich dies Versprechen auch über Papas Tod hinaus für gültig halte. Aber so sehr ich mich auch bemüht habe, ihn zu bewegen, mir dies Versprechen zu wiederholen — er tut es nicht, sondern hüllt sich stets in Stillschweigen."

„Soll ich Onkel Rudolf etwas von Winnifred Hartau sagen?"

Frau von Berndorf überlegte und schüttelte dann den Kopf.

„Nein — er erfährt zeitig genug von ihr, wenn sie hier ist und ich ihre Stellung uns gegenüber schon festgelegt habe. Sonst will er möglicherweise dazwischenreden, und das paßt mir nicht."

Käthe erhob sich.

„Also auf nach Canossa. Dafür bekomme ich aber auch einen Karton Pralinés."

Die Mutter lachte.

„Du machst doch diesen Weg in deinem eigenen Interesse, Käthe, denn Onkel Rudolf soll dir doch auch etwas vererben. Oder ist dir das nicht wichtig?"

Käthe reckte ihre schlanke, biegsame Gestalt und lachte schelmisch.

„Ich heirate doch auf alle Fälle einen reichen Mann, Mama."

„Hoffentlich, aber auch dann ist ein reiches Erbe nicht zu verachten, das dir eine gewisse Unabhängigkeit gewährleistet. Ich habe dir aber bereits Pralinés versprochen und nach Tisch erhältst du sie. Jetzt mache dich auf den Weg."

Fortsetzung folgt.

## Vereinsnachrichten

Gesangverein „Orpheus". Alle Sänger nächsten Sonntag, den 27. Oktober, Hotel Höpfner. Konzert für Mitglieder. Beginn pünktlich 7 Uhr.

**Heute abend ½8 Uhr**
— im Festsaale der Oberrealschule —
Vortrag des Herrn Dr. Döbler über
**das Volkssprachenproblem und Esperanto.**
— Eintritt frei. —

**Kriegerverein „König Albert", Riesa.**
**Unser Herbstvergnügen**
findet Sonntag, den 26. Oktober, im Schützenhause statt. Nachm. 2 Uhr Scheibenschießen, abends von 6 Uhr ab Tanz. Die Kameraden mit werten Angehörigen werden um zahlreichen Besuch gebeten. Der Vorstand.

**Katholischer Männerverein, Riesa**
feiert am 26. Oktober 1919, abends 6 Uhr
im Hotel Höpfner sein
**25jähr. Stiftungsfest**
mit Konzert, Theater und Ball.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.

**Landwirtsch. Verein Riesa.**
Donnerstag, den 30. Oktober 1919, abends 6 Uhr
**Versammlung in der Elbterrasse.**
Vortrag des Herrn Dr. med. vet. Oertel, Riesa, über:
Die Unfruchtbarkeit des Rindes, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung.
Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.
Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

**Gasthof Pausitz.**
Sonntag, den 26. Oktober
**feine Ballmusik**
— Anfang 4 Uhr. —
Ergebenst ladet ein E. Hartenhorn.

**Waldschlößchen Röderau**
Sonntag, den 26. Oktober
**öffentliche Ballmusik**
— Anfang 4 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein Alfred Jentsch.

**Gasthof Moritz**
Morgen Sonntag, 26. Oktober
**öffentliche Ballmusik.**
Hierzu ladet freundlichst ein Hugo Arnold.

Ihre heute vollzogene Vermählung geben nur hierdurch bekannt
**Karl Weber, Kaufmann**
**Frau Johanna Weber**
geb. Heinicke.
Riesa a. d. Elbe 25. 10. 19.

**Linda Berger**
**Arno Baldauf**
grüßen als Verlobte
Meßlitzheuer Oktober 1919. Prausitz

**Frieda Burkhardt**
**Richard Fuhrmann**
Verlobte.
Geerhausen. Chemnitz.

**Else Hofmann**
**Paul Grübler**
grüßen als Verlobte.
Nagewitz. Oktober 1919. Stößitz.

**Elisabeth Dietze**
geb. Weidner
**Arno Kilian**
Verlobte.
Riesa, Oktober 1919.

**Gasthof zum Stern.**
Sonntag, den 26. Oktober
große öffentliche
**Ballmusik**
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein P. Otto.

**Hotel Kronprinz**
Sonntag, den 26. Oktober
**große Ballmusik.**

**Hotel Höpfner in Riesa**
**Städtebund-Theater**
Künstlerische Leitung: Hermann Rudolph.
Donnerstag, den 30. Oktober 1919
abends ½8 Uhr:
**Und das Licht leuchtet in der Finsternis**
Schauspiel in 8 Bildern von Leo Nikolajewitsch Tolstoi.
**Preise der Plätze:**

| Im Vorverkauf: | | An der Abendkasse: | |
|---|---|---|---|
| Sperrsitz | M. 3.— | Sperrsitz | M. 3.25 |
| 1. Platz | „ 2.— | 1. Platz | „ 2.25 |
| 2. Platz | „ 1.50 | 2. Platz | „ 1.75 |
| Galerie | „ —.80 | Galerie | „ 1.— |

Vorverkauf in der Buchdruckerei R. Abendroth, Fernruf 138, rechte Seite, und in der Zigarrenhandlung Ed. Wittig, Fernruf 445, linke Seite. — Schluß des Vorverkaufs: Donnerstag, den 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr. Dutzendkarten haben Gültigkeit.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Hotel zum Stern.**
**Dienstag, den 28. Oktober:**
Auf vielseitigen Wunsch!
Die berühmten
**Leipziger Krystallpalast-Sänger.**
Leipziger erste Herrengesellschaft, gegr. 1889.
Vollständig neue, in Riesa noch nicht gehörte, heitere Darbietungen. Vorzüglicher Quartett- und Solo-Gesang.
Anfang ½8 Uhr. — 1. Platz (numeriert) 2 M., 2. Platz 1.50 M., Galerie 75 Pfg. Vorverkauf bei Herrn Abendroth, Hauptstr. 61, u. b. Zigarrenhdl. von E. Wittig, sowie im Hotel zum Stern. An der Abendkasse 25 Pfg. Zuschlag.

**Restaurant Germania.**
Mittwoch, den 29. Oktober
**großes Preis-Skaten**
— Anfang ½8 Uhr. —
Alle Skatfreunde werden hierzu freundlichst eingeladen.
Paul Winkler.

**Konditorei und Café Grube**
Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 2
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten.
Gutgepflegte Biere und Weine erster Firmen.
ff. Liköre, Kakao, Schokolade, Bohnenkaffe usw.
Kuchen und Gebäck in bekannter Güte.
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer Otto Grube.

**Restaurant Schlachthof**
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten zu regem Besuch.
ff. Bohnenkaffee, Kakao mit Kuchen. Gutgepfl. Biere, erstkl. Weine. Gute Küche.
Neu! Neu!
**Poppers Kunstspiel-Piano.**
Die neuesten Schlager.
Ergebenst ladet ein P. Schilbach.

**Café „Edelweiß" Seerhausen.**
Halte mein Lokal bestens empfohlen und lade zur Kirmes, Sonntag, den 26., zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein.
Emil Weiß.

Die Verlobung meiner Tochter
**Mariechen**
mit dem Kaufmann
Herrn **Ernst Beger**
beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
**Martha verw. Puhlmann.**
Riesa, im Oktober 1919, Carolastr. 10.

Meine Verlobung mit Fräulein
**Mariechen Puhlmann**
beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
**Ernst Beger.**
Riesa, im Oktober 1919.

**Hotel Deutsches Haus, Riesa.**
**Großes Serien-Skat-Wettspiel**
vom 12. 10. bis 26. 10. 19.
Täglich Beginn der Serien 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends.
Letzte Serie: Sonntag abend.
**Erster Preis voraussichtlich 100 Mark.**
Preisverteilung Dienstag abend 8 Uhr.
Bestgepflegte Biere. Vorzügliche Küche.
Hochachtungsvoll G. Hänsch.

**Zum Anker, Gröba.**
Sonntag, den 26. Oktober
**feine öffentliche Ballmusik**
— Anfang 4 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein Albert Pietsch.

**Gasthof zum Schwan**
— Merzdorf. —

Sonntag, den 26. Oktober
**öffentliche Ballmusik**
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
Richard Reiche.

**Gasthof Heyda.**
Morgen Sonntag, den 26. Oktober
**große öffentliche Ballmusik**
— Anfang 6 Uhr. —
Freundlichst ladet ein O. Sommer.

**Reichshof Zeithain.**
Sonntag, den 26. Oktober
**großes Preis-Skaten**
Anfang 7 Uhr 30 Min.
Um zahlreiche Beteiligung bittet Oskar Gäbler.

**Gasthof Grödel**
Sonntag, den 26. Oktober
**öffentliche Ballmusik,**
wozu freundlichst einladet M. Lamm.

**Gasthof Gohlis.**
Sonntag, d. 26. Oktbr., von 4 Uhr an
**öffentliche Ballmusik.**
Ergebenst ladet ein R. Kunze.

**Gasthof Seerhausen.**
Sonntag, den 26. Oktober
**grosser Kirmesball**
— Anfang 4 Uhr. —
Montag, den 27. Oktober
**großes Extra-Konzert und Ball.**
Leitung: Obermusikmeister J. Himmler. Anfang ½7 Uhr.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein Alfred Griesmann.
Karussellbelustigung.

**Berners Weinstuben, Lichtensee**
:: Angenehmer Ausflugsort ::
Vorzügliche Küche, reichhaltige Auswahl in Rhein-, Mosel- u. Rotweinen.

**Schmidts Weinstuben Nünchritz**
halten sich zum Besuch bestens empfohlen.

**Frauenverein Gröba.**
Dienstag nachmittag 3 Uhr
**Versammlung**
im Hansa-Hotel.
Der Vorstand.

**Gasthof Sageritz.**
Sonntag, den 26. Oktober, von nachm. 6 Uhr an
**öffentliche Ballmusik,**
wozu freundlichst einladet Max Wolf.

**Gasthof Zeithain.**
Sonntag, den 26. Oktober, ladet zur öffentlichen
**Ballmusik**
von 4 Uhr an freundlichst ein Hermann Jentsch.

**Tischler-Zwangs-Innung Riesa**
Montag, den 27. Oktober nachm. 3 Uhr
Quartalversammlung
im Fremdenhof „Stadt Dresden". Tagesordnung durch besonderes Schreiben.
Der Obermeister.
Ed. Norekat.

**Marie Rühle**
**Max Richter**
grüßen als Verlobte
Riesa Poppitz
Oktober 1919.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 55. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hühnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

№ 248. Sonnabend, 25. Oktober 1919, abends. 72. Jahrg.


## Nationalversammlung.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Min.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Hermann-Posen (Dem.) wegen der Uebernahme der aus Posen abgewanderten Deutschen nach Deutschland wird regierungsseitig die Zahl der Abgewanderten auf etwa 60 000 angegeben. Auch ein provisorisches Abkommen mit Polen für die nächste Periode nach dem Friedensschluß ist dem Abschluß nahe.

Abg. Rolkenbuhr (Soz.) fragt an wegen eventueller Besetzung der ersten Zone durch Dänemark nach der Abstimmung. Regierungsseitig wird bemerkt, daß Dänemark mit Zustimmung der internationalen Kommission das Recht zur Besetzung hätte, daß aber Deutschland die Verantwortung für die üblen Folgen einer solchen Besetzung ablehnen müßte. Es folgt die Fortsetzung der 2. Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes.

Abg. Dr. Heinze (D. Vp.): Der Friedensschluß muß revidiert werden. Unsere auswärtigen Kommissionen müssen baldigst besetzt werden. Am Völkerbunde können wir nur mitarbeiten, wenn Deutschland in ihm die ihm gebührende Stellung erhält. Die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Staaten können nur vom Deutschen Reiche geleitet werden, nicht von einzelnen Staaten. Gegen die Ueberflutung mit Luxuswaren aus dem Westen sollte die Selbsthilfe des deutschen Volkes eintreten. Ein Erfolg des Untersuchungsausschusses wird ausbleiben, solange uns nicht die Akten des Auslandes zugänglich sind.

Abg. Hausmann (Dem.): Ein einheitlicher Wille tut not für unsere Auslandspolitik. Der Etat des Auswärtigen Amtes hätte vielleicht nicht dem Hauptausschuß, sondern dem auswärtigen Ausschuß überwiesen werden sollen. Bayern und demgemäß auch Preußen sollten zu Gunsten des Reiches auf ihre Sondergesandten beim Vatikan verzichten. Die Entsendung von Dr. August Miller nach Washington würden wir begrüßen. Deutschland darf sich nicht an der Blockade gegen Rußland beteiligen. Daß der Friede noch nicht ratifiziert ist, ist ein Zeichen der Unfähigkeit der Ententediplomatie. Es ist eine wahnsinnige Politik, uns 2½ Milliarden für Offiziere des Ueberwachungsdienstes abpressen zu wollen. Den Deutschösterreichern bleiben unsere Sympathien. Deutschland wird und muß sich seinen Platz wieder erobern.

Abg. Dr. Cohn (Unabh.): Wenn es vielleicht richtig gewesen sein könnte, sich vor 11 Monaten dem Sowjetrußland zu verschließen, so jedenfalls jetzt nicht mehr.

Präsident Fehrenbach bittet den Redner, seinem Versprechen gemäß, sich auf eine Replik an dem Abgeordneten Hausmann zu beschränken und ruft ihn im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wegen des Ausdruckes Verleumdung zur Ordnung.

Abg. Scheidemann (Soz.) stellt fest, daß die Volksbeauftragten seinerzeit nach Rücksprache mit Kautsky beschlossen haben, die Anknüpfung von Beziehungen mit Rußland abzulehnen.

Minister Müller: Eine klare Politik mit Rußland ist gar nicht möglich. Solange ich nicht die Garantie dafür habe, daß die Sowjetregierung sich nicht in die inneren Verhältnisse Deutschlands einmischt, werden wir nicht zu ihr in Beziehungen treten. Die westrussische Regierung haben wir nicht anerkannt. Die russischen Gefangenen loszuwerden, ist nicht so einfach. Wegen der Militärkommission haben wir schon verschiedentlich Vorstellungen erhoben, bis jetzt leider ohne Erfolg. Der Etat und die Entschließungen des Ausschusses werden angenommen. Es folgt die Beratung der Haushalte des Reichseisenbahnamtes, der Verwaltung der Reichseisenbahnen und des Reichsverkehrsministeriums, welche zusammen beraten werden.

Abg. Beuermann (D. Vp.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Hierauf wird die Fortsetzung der Beratung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. Schluß 5½ Uhr.

## Neudeutsche Finanzwirtschaft.

Aus unserem Leserkreise werden wir um Aufnahme des nachstehenden, der „Deutschen Tageszeitung“ entnommenen Artikels gebeten. Wir willfahren diesem Wunsche, bemerken aber ausdrücklich, daß daraus, daß wir dem oder jenem an uns gerichteten Ersuchen, Einsendungen aufzunehmen, nachkommen, nicht geschlossen werden kann, daß die Redaktion sich mit dem Inhalt der Artikel identifizieren will. Die Redaktion.

Unter obigem Stichwort beleuchtet Staatsminister Dr. Helfferich im „20. Jahrhundert“ die Hoffnungslosigkeit unserer gegenwärtigen Finanzpolitik in nachfolgenden Ausführungen.

„Unsere Finanzmisere wächst von Tag zu Tag. Und von Tag zu Tag zeigt der „blutige Dilettantismus“ — ein Wort des demokratischen Abgeordneten Friedberg! —, der heute in unserer Finanzwirtschaft wie in der ganzen Verwaltung und Politik regiert, in immer erschreckenderer Form seine vollendete Unfähigkeit, mit der Riesenaufgabe der Neuordnung der deutschen Finanzen fertig zu werden, ja diese Aufgabe auch nur in ihrem Wesenskern zu erkennen und zu begreifen.

Der Steuerausschuß der Nationalversammlung berät über das Reichsnotopfer, eine besondere Konferenz berät über die Hebung der Valuta, der Reichsfinanzminister kündigt eine „Prämien- und Sparanleihe“ von 5 Milliarden Mark an, ohne daß sich irgend jemand von den Verantwortlichen um die Voraussetzungen kümmert, unter denen allein irgendwelche Maßnahmen und Opfer mehr sein können als ein elendes Flick- und Stückwerk, als Aufwand, der umsonst vertan wird. Diese Voraussetzungen sind die endgültige Regelung unserer finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Entente, die Durchführung der äußersten Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben und die Aufstellung eines Gesamtplanes zu deren Deckung. Keine dieser Voraussetzungen ist bisher erfüllt, ja auch nur in Angriff genommen worden.

Der Reichsfinanzminister, dessen verhängnisvoller Tätigkeit der Umfall des Zentrums in der Unterzeichnungsfrage und damit die Unterzeichnung des Blankowechsels für die Kriegsentschädigung — etwas anderes ist die sogenannte „Wiedergutmachung“ nicht — in erster Reihe zu verdanken ist, zeigt keinerlei Eile, das damals sträflich Versäumte nachzuholen und mit den Ententemächten über Höhe und Zahlungsart der von uns übernommenen Kriegsentschädigung zu einer Einigung zukommen. Es berührt ihn offenbar nicht, daß der französische Minister für Wiedergutmachung, Herr Loucheur, in offener Kammersitzung verkündigt hat, Deutschland werde für die „Wiedergutmachung“ vom Jahre 1921 an 18 Milliarden Goldfranken jährlich zu zahlen haben. Er glaubt offenbar, dieser amtlichen Kundgebung der Gegenpartei Genüge getan zu haben, wenn er durch die ihm ergebene Presse dafür sorgt, daß diese für unsere finanzielle, wirtschaftliche und politische Zukunft so entscheidend wichtige Kundgebung in Deutschland möglichst wenig bekannt wird. Natürlich! 18 Milliarden Goldfranken im Jahr sind eine Ungeheuerlichkeit und Unmöglichkeit. Jetzt heißt es Arbeit schaffen und den Kampf auskämpfen, denen Erzberger und seine Leute vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages geflissentlich aus dem Wege gegangen sind. Dem will sich Herr Erzberger auch jetzt noch so lange wie möglich entziehen. Man muß auch seinem Nachfolger etwas zu tun übrig lassen! Statt dessen peitscht er im Steuerausschuß der Nationalversammlung mit Hilfe seiner Mehrheitsparteien sein „Reichsnotopfer“ durch, ein Opfer nicht auf dem Altar des Vaterlandes, sondern auf dem Altar der Entente. Das „Reichsnotopfer“ ist nun einmal ein unentbehrliches Stück im Arsenal der Demagogie, denn es ist ein Zugeständnis an den Haß und Neid gegen den Wohlstand. Demgegenüber verschlägt es nichts, daß nach dem Versailler Vertrag das durch das Reichsnotopfer in Reichseigentum verwandelte Privateigentum für unsere vorläufig noch unbegrenzten Verpflichtungen gegenüber der Entente haftet, also dem Zugriff der Entente unterliegt. Alles, was Herr Erzberger gegen diese Möglichkeit ins Feld geführt hat, ist und bleibt eitel Spiegelfechterei, wiegt ebenso leicht wie die Versicherungen, die Herr Erzberger bei der Verlängerung des Waffenstillstandes im Januar abgegeben hat, daß wir die von ihm damals ausgelieferte Handelsflotte wiederbekommen würden. Die Mehrheitsparteien sind im Begriff, sich an dem neuen Verbrechen der Auslieferung deutschen Eigentums an den Feind mitschuldig zu machen.

Und die „eiserne Sparsamkeit“, die immer und immer wieder auch von der Regierungsbank als notwendig erklärt wird? — Noch immer lebt das Reich auf einem Ausgabenfuß von 36—40 Milliarden Mark pro Jahr. Seine Jahresausgaben allein sind fast so hoch wie vor dem Kriege das Gesamteinkommen des deutschen Volkes. Von Einschränkungen ist nirgends etwas zu spüren. Aber ohne mit der Wimper zu zucken, werden fortgesetzt neue Milliardenausgaben bewilligt . . . .

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn der Reichsfinanzminister keinen einheitlichen Plan für die Deckung der Reichsausgaben vorlegt. Er kann es einfach nicht. Der eine große Teil der Ausgaben, unsere künftigen Zahlungen an die Entente, ist noch ein großes Fragezeichen, und die Ausgaben für unsere eigenen Bedürfnisse sind wie durchgehende Pferde, die er nicht an den Zügel bekommt.

So wächst unsere Verschuldung ins Aschgraue, und unsere Valuta sinkt ins Bodenlose.

Um das Krankenbett unserer Valuta stehen jetzt, von Herrn Erzberger berufen, eine Anzahl von Doktoren und Professoren, um die Krankheit zu diagnostizieren und allerlei Heilmittel vorzuschlagen. Ich bilde mir ein, auch ein wenig von diesen Dingen zu verstehen, mit denen ich mich wissenschaftlich und praktisch rund zweieinhalb Jahrzehnte beschäftigt habe. Aber auch wenn der Reichsfinanzminister mir den Schmerz angetan hätte, mich in den Kreis dieser Doktoren und Professoren mit zu berufen, ich hätte ihm ein spezifisches Heilmittel ebensowenig empfehlen können wie alle die anderen. Denn die Verschlechterung unserer Valuta ist keine Krankheit für sich, sondern ein Symptom des großen schweren Leidens, das unsern Volkskörper befallen hat und das nur geheilt werden kann mit Ordnung und Arbeit. Verschlimmert werden kann die Krankheit allerdings, wenn ein Kurpfuscher den Arzt spielt.

Trotz allen Ableugnens des Herrn Erzbergers hat die deutsche Valuta den entscheidenden Knacks bekommen durch die Erzbergersche Ankündigung der gänzlich unreifen und dilettantischen Idee des Zwangsaustausches der Banknoten und der Abstempelung der Wertpapiere. Der Gedanke, auf diesem Wege die bedauerliche und verächtliche „Kapitalflucht“ bekämpfen zu können, hat seinen Träger und damit die deutschen Finanzen auf das empfindlichste diskreditiert. Herr Erzberger hat gehandelt wie ein täppischer Junge, der einen Kohlweißling fangen will und dabei das ganze Kohlfeld zertrampelt. Herr Erzberger, der noch kürzlich bei der Valuta-Interpellation in der Nationalversammlung sich wieder einmal als Unschuldsengel präsentierte, mag sich hinter den Spiegel stecken, was kürzlich eines unserer ersten Häuser in einer Eingabe an den Reichskanzler schrieb:

„Das ist sonnenklar, daß das Vertrauen zur deutschen Finanzwirtschaft heute im Ausland dermaßen erschüttert ist, daß es kaum noch „Maßnahmen“ geben wird, welche dies wiederherstellen könnten. Das Vertrauen, von dem tatsächlich unser ganzes Wohl und Wehe abhängt, wird erst dann wieder erstarken, wenn das Ausland sieht, daß nicht ein fachkundiger, sondern ein in Finanzsachen erfahrener und bewährter Kopf in dieser wichtigsten aller Fragen weithin sichtbar die Führung hat. Es ist gleichgültig, welcher Partei dieser Mann angehört. Nur darauf kommt es an, daß ein in der ganzen Finanzwelt hochangesehener Name für die deutschen Finanzen zeichnet. Heute kann nur der Mann, nicht mehr eine Maßnahme uns helfen.“

Glaubt irgend jemand, einschließlich des Herrn Erzberger, daß dieser Mann Erzberger heißt? . . .

## Die Ostsee-Blockade.

Seit der Blockade liegen im Stettiner Hafen 58 Großseefischdampfer und Segler mit rund 1000 Mann Besatzung still. Durch das Stilliegen des Verkehrs haben etwa 1200 Hafenarbeiter ihren Erwerb verloren. Außerdem werden viele Gewerbetreibende, die hauptsächlich vom überseeischen Verkehr leben, betroffen. Ferner liegen im Hafen etwa 1000 Binnenschiffe, Hafenschlepper und Kähne, die keine Ladung haben und deren Eigentümer und Besatzungen ohne Erwerbsmöglichkeiten sind. Es kommen wöchentlich im Durchschnitt nur zwei neutrale Dampfer mit Heringen aus Norwegen an. Sonst liegt der Verkehr vollkommen still.

Aus Paris wird gemeldet: Der Oberste Rat beschloß nach Prüfung der deutschen Note wegen Ermäßigung der Ueberwachungsmaßnahmen im Baltikum keine Aenderungen vorzunehmen.

## Konferenz der Präsidenten der Landesfinanzämter.

Im Reichsfinanzministerium ist, wie die „V. Z. a. M.“ meldet, die erste Konferenz der Präsidenten der neugeschaffenen 25 Landesfinanzämter aus dem ganzen Reiche zusammengetreten, um über die Durchführung der neuen Steuerorganisationen zu beraten. Die Beratung wurde vom Reichsfinanzminister Erzberger mit einer programmatischen Rede eröffnet, in der er darauf hinwies, daß der Ausbau der reichseigenen Steuerverwaltung die Sicherung des materiellen Schlußsteines einer Entwicklung bedeute, an der Jahrhunderte gearbeitet hatten. Deutschland habe finanzpolitisch eine ganz neue Zeit vor sich: Die absolute Steuersouveränität des Reiches. Mit dem Gedanken des Bankerotts könnten wohl unentwickelte Agrarstaaten umgehen. Für Deutschland dagegen gebe es nur den Weg, durch Ausbau seines Steuerwesens zur Sanierung seiner Finanzen zu kommen. Der Kampf gegen die Umgehung und Hinterziehung von Steuern sei darum eine soziale ethische Notwendigkeit.

## Ueber die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

verlautet von zuständiger Seite: Polen erhält bei einer Forderung von 4500 Waggons 75 000 Tonnen Kohlen monatlich, von der Mehrförderung 20 Prozent, außerdem aus den Haldenbeständen eine einmalige Lieferung von 50 000 Tonnen, die mit eigenen Lokomotiven und Wagen abgeholt werden. Polen liefert uns dafür 8 Millionen Zentner Kartoffeln und andere Landesprodukte, u. a. Spiritus und Gänse. Gleichzeitig wurde ein Eisenbahn-, Schiffahrts-, Post-, Telegraphie- und Telephonabkommen abgeschlossen, wobei die Polen die Schiffahrt auf der Weichsel, allen Nebenflüssen und Kanälen freigaben, und den Transport unserer Kohlen nach Ostpreußen und den Abstimmungsgebieten durch das von ihm besetzte Gebiet gestattete. Auf Grund eines am 22. Oktober unterzeichneten Provisoriums wurde an demselben Tage mit dem Transport der Kohlen und Kartoffeln begonnen. Vorgesehen ist die sofortige Einstellung aller Lieferungen, falls die deutsch-polnischen Hauptverhandlungen kein Ergebnis haben sollten.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

**Roske über die Reichswehr.** Zu der unter vorstehender Stichmarke gebrachten Notiz wird uns vom Reichswirtschaftsverband deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten, Ortsgruppe Riesa mit der Bitte um Aufnahme folgendes geschrieben: „Wir fühlen uns, um irrigen Auffassungen über unseren Verband zu entgegnen, zu folgender Aufklärung veranlaßt: Der in der Donnerstag-Ausgabe im „Riesaer Tageblatt“, den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ und vielleicht auch anderen Blättern erschienenen Artikel „Roske über die Reichswehr“ kann falsche Mutmaßungen leicht zur Folge haben. Zweck des Wirtschaftsverbandes ist: Die Allgemeinbildung, das geistige, sittliche, gesundheitliche und wirtschaftliche Wohl der Mitglieder und ihrer Angehörigen zu fördern, unverschuldeter Notlage der Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen nach Kräften abzuhelfen und den Mitgliedern nach ihrem Ausscheiden aus dem militärischen Berufe bei der Unterbringung in Stellen behilflich zu sein. Die Verfolgung parteipolitischer oder religiöser Zwecke ist von der Tätigkeit des Verbandes ausgeschlossen. Diesen Zwecken des Verbandes dienen verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen, die dort, wo staatliche Hilfe nicht ausreicht, helfend einspringen. Als Berufssoldaten betrachten wir uns als Diener des Volkes und werden die Regierung, die von der Mehrheit des Volkes gewählt ist, auch tatkräftig jederzeit stützen und als Soldat jedem Befehl ohne weiteres dem alten militärischen Grundsatze gemäß nachkommen. Beweise haben die Berufssoldaten (Reichswehr und aktive Unteroffiziere in den Garnisonen) deren schon genug geliefert. Es sei an Berlin, München, Magdeburg usw. erinnert. Auch in Riesa schritten die aktiven Unteroffiziere selbständig zur Gründung einer Unteroffizier-Bereitschafts-Abteilung und Sicherheitswehr, als die damals bestehende Sicherheitswehr sich als nicht zuverlässig erwiesen hatte. Der Soldat darf keine Politik treiben. Das finden auch wir selbstverständlich! Wir wollen, wie schon früher mehrfach ausgeführt, mit dazu beitragen, Deutschland aus tiefster Erniedrigung zu neuer Blüte emporzuführen. Angesetzt muß mit dieser Aufgabe bei dem einzelnen Mann werden. Erst dann, wenn der Einzelne Verständnis für die schwere Zeit und die noch schwereren Aufgaben haben wird, erst dann wird das deutsche Volk seiner Gesundung entgegengehen. So denken wir über unseren Verband, der mit dem Militäranwärter- und Beamtenbund augenblicklich Verschmelzungsfragen erörtert und der mit einer eigentlichen Gewerkschaft überhaupt nicht zu vergleichen ist.“

**Zur Abtrennung des Memeler Gebietes.** In der gestrigen Sitzung der preußischen Landesversammlung gab zu Beginn der Abgeordnete für Memel, Matzies (Soz.), unter lebhaftem Beifall eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Memeler scheiden unfreiwillig vom Vaterland und in der Hoffnung, daß die Trennung keine dauernde sein wird. Wir sind als Deutsche geboren und unser Herz wird deutsch bleiben.

**Französische Kreuzer in der Jasmunder Bucht.** Ein kleiner französischer Kreuzer hat am 19. Oktober in der Jasmunder Bucht geankert, ohne sich entsprechend den internationalen Gepflogenheiten und der bisherig. Uebung bei der deutschen Marinekommission anzumelden. Die Marinekommission ist von der deutschen Regierung beauftragt worden, wegen dieses Vorfalles Einspruch zu erheben.

**Französische Pläne.** In einem kürzlich erschienenen Aufsatze der Zeitschrift „L'outillage industriel, commercial et maritime“ schildert Victor Cambon die blühende deutsche Industrie im besetzten Gebiet und fügt hinzu: „Beim Besuchen dieses ganzen Herrschaftsgebietes der angewandten Wissenschaften bin ich auf den Gedanken gekommen, daß man eine Einrichtung für zeitweisen Aufenthalt der Zöglinge unserer großen Schulen schaffen könne. Das ist ausführbar, denn wir haben die Möglichkeit, Eintritt in den größten Teil der

[illegible] Die Tragweite dieser Worte [illegible]

[illegible] Nach Mitteilung der Direktion der [illegible] in München wird infolge der [illegible] die Gasabgabe bis auf [illegible]

**Der Abtransport der deutschen Truppen aus Litauen.** Die Verhandlungen über den Abtransport der deutschen Truppen aus Litauen nehmen einen günstigen Verlauf. Die litauische Regierung hat der deutschen Regierung eine [illegible] über den Angriff litauischer Truppen auf deutsche Garnisonen übermittelt.

**Das Betriebsrätegesetz.** Der Ausschuß der Nationalversammlung für das Betriebsrätegesetz hat folgenden Abänderungsantrag angenommen: Die Mitglieder des Betriebsrates werden in geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Der Art. 38, der bestimmt, daß durch Beschluß einer Mißbilligung durch eine Betriebsversammlung der Betriebsrat zurücktreten muß, wurde durch Mehrheitsbeschluß gestrichen.

**„Militärischer Gehorsam.** Von verschiedenen Seiten wird dem „Vorwärts" mitgeteilt, daß am Mittwoch abend kurz nach 8 Uhr eine Abteilung Reichswehrtruppen unter Vorantragung mehrerer großer schwarz-weiß-roter Fahnen Straßenzüge des Berliner Ostens durchzog. Durch den Erlaß des Reichswehrministers ist den Truppen das Führen der altdeutschen Parteifahne bekanntlich verboten.

**Der außerordentliche Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei** findet vom 13. bis 15. Dezember im Zoologischen Garten zu Leipzig statt.

**Arbeitersieg in Lothringen.** Der Generalstreik der lothringischen Metallarbeiter ist für diese erfolgreich beendet. Die Lohnforderungen sowie das Recht auf Organisation wurden anerkannt. Eine Maßregelung findet nicht statt. Die sofortige Freilassung von 800 Verhafteten sowie der Abzug des Militärs sind zugesichert. Die Forderung der französischen Regierung, streikende Arbeiter deutscher Nationalität auszuweisen, ist infolge Androhung einer Fortsetzung des Streiks zurückgezogen. Der Gasarbeiterstreik in Mülhausen dauert fort.

**Die Streikbewegung im besetzten rheinischen Gebiet.** Auf die starke Streikbewegung in der vierten Besetzungszone, die gegen die Maßnahme der belgischen Behörde gerichtet sein soll, erläßt das dortige Hauptquartier eine Bekanntmachung. Sein Vorgehen, so heißt es, sei nicht gegen die Arbeiterschaft gerichtet, vielmehr gegen die Spartakisten, die unter den Soldaten der Besetzungsarmee agitieren. Hierdurch würde die öffentliche Ordnung gefährdet. — Sämtliche Betriebe der linksrheinischen Bezirke Oberkassel haben vorgestern, wie die „Düsseldorfer Nachrichten" melden, die Arbeit niedergelegt. Diese Bewegung ist im Zusammenhang mit der allgemeinen Streikbewegung auf dem linksrheinischen Gebiet zu bringen. Die rheinischen Bahnen stellten auf sämtlichen Linien den Betrieb ein.

**Zu der Rede des Ministers Müller** in der Deutschen Nationalversammlung schreibt der Wiener „Morgen" u. a.: Deutschland ist besiegt, aber nicht gebeugt. Die Rede, welche gestern Müller in der Nationalversammlung hielt, war ganz getragen von dem stolzen Tone selbstbewußter Kraft, Zukunftszuversicht und Selbstvertrauen. Mit ganzer Kraft wendet sich das deutsche Volk seinem Lebensinhalt zu, der Arbeit. Wir wollen keine bitteren Vergleiche anstellen. Wenn wir auch wirklich politisch von Deutschland getrennt sind, geistig und kulturell sind wir dennoch eine Einheit, und daß wir dies sind, ist auch für uns ein Aktivposten und ein Trost in unserer Trostlosigkeit.

**100 Millionen für bedürftige Kriegshinterbliebene.** Dem Antrage sämtlicher Parteien entsprechend, hat die Reichsregierung der Nationalversammlung eine Denkschrift über die Gewährung von Beihilfen an notleidende Kriegshinterbliebene überreicht. Entsprechend dem Beschluß der Nationalversammlung ist als Ergänzung zum Haushaltentwurf des Reichsarbeitsministeriums ein Betrag von 100 Millionen Mark eingesetzt worden, der zur Gewährung von Beihilfen an bedürftige Hinterbliebene verwendet werden soll. Die Maßnahmen sollen namentlich dazu dienen, den für den Winter zu erwartenden Notstand zu lindern. Man wird versuchen, die Beihilfen spätestens in der zweiten Hälfte des November zu zahlen, und zwar rückwirkend für Oktober und November zusammen.

**Der Abgeordnete Haase** ist am Freitag noch einmal operiert worden. Sein Zustand ist noch immer der gleiche. Die Aerzte hoffen auf baldige Besserung.

**Der vierte Unterausschuß des Untersuchungsausschusses,** der die wirtschaftlichen Fragen behandelt, beriet am Freitag über seinen Geschäftsplan. Es sollen behandelt werden: 1. der Franktireurkrieg, 2. die Zerstörung von Ortschaften, die Schädigung der belgischen Industrie und Wirtschaft, 3. die Kontribution, 4. die Spionageprozesse, 5. Transport belgischer Zivilpersonen, 6. Verletzung der Haager Akte durch willkürliches Vorgehen gegen die belgische Zivilbevölkerung.

**Die Auslieferung des Kaisers und des bayerischen Kronprinzen.** Bonar Law wies im englischen Unterhause darauf hin, daß ein Gesuch an Holland, den Deutschen Kaiser auszuliefern, um ihn in den Anklagezustand zu versetzen, nach den Bestimmungen des Friedensvertrages zu erwarten sei. Das Gesuch kann aber, sagte er weiter, erst dann eingereicht werden, wenn der Friedensvertrag formell ratifiziert worden ist. In der Zwischenzeit werden alle Vorbereitungen für das Gerichtsverfahren getroffen werden. — Der französische Gesandte Benoist hat von der französischen Regierung den Auftrag erhalten, bei der niederländischen Regierung auf die Auslieferung Kaiser Wilhelms hinzuwirken. Gleichzeitig will man an die Schweiz herantreten, um von ihr die Auslieferung des bayerischen Kronprinzen Rupprecht zu verlangen.

### Belgien.

**Streik im Antwerpener Hafen.** Die Flußschiffer im Hafen von Antwerpen haben die Arbeit niedergelegt. Die Bewegung scheint sich auf das ganze Land ausbreiten zu wollen.

### Italien.

**Italien und der Friedensvertrag.** Luzzatti hat seinen Kommissionsbericht über den Versailler Friedensvertrag als Buch herausgegeben. In der Vorrede verteidigt er sich gegen den im Ausland gegen ihn erhobenen Vorwurf zu großer Milde gegen Deutschland. Er habe gerechte Strenge geübt, rühme sich aber, die Zulassung Deutschlands und Oesterreichs zum Arbeiterkongreß in Amerika durchgesetzt zu haben. Er habe sich dabei vom gemeinsamen Interesse aller leiten lassen, da der Arbeitsvertrag auf internationalen Bindungen beruhen müsse. Vom Kaiserprozeß spreche man heute kaum mehr; es genüge auch darüber zu wachen, daß weder Kaiser noch Kronprinz wieder zur Herrschaft gelangen. — Nach einer römischen Information des „Corriere della Sera" befaßte sich der italienische Ministerrat mit der anormalen Lage in Fiume, die [illegible] im Kabinett ausgelöst habe. Die auf den 6. November angesetzte [illegible] wird nicht stattfinden, [illegible] „Corriere della Sera" auf den Wahlkampf [illegible]

[illegible]

### Frankreich.

[illegible] Der Antrag [illegible] wurde mit 160 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Die Verhandlungen wurden darauf auf den 14. Januar 1920 vertagt.

**Ein Schreiben des Papstes.** Laut Preßbüro Radio meldet New York Sun aus Paris, daß der Papst an Frankreich ein Schreiben gesandt hat, in dem er erklärt, daß die vom Kriege geschlagenen Wunden nicht geheilt werden können, wenn die Völker der Welt sich nicht bald versöhnen.

**Der Wahlkampf.** Es gilt nunmehr als sicher, daß Clemenceau seine Wahlrede in Straßburg halten wird. Die Wahl dieser Stadt gilt als [illegible], da Straßburg ein großer Nährboden für den Kampf zur nationalen Bewegung ist. Dann wird Clemenceau auch nicht unterlassen, der neutralistischen Bewegung in Elsaß-Lothringen mit aller Energie entgegenzutreten. Der Wahlkampf bildet sich also immer mehr zu einem Kampfe der nationalgesinnten Elemente gegen den Bolschewismus aus. Der nationalistische Block wird ständig stärker, dagegen kriselt es bei den Sozialisten. Die „Roten Listen" für Paris und das Seine-Departement sind fertiggestellt. Dazu meldet der Pariser Mitarbeiter des „Etoile Belge": Doch sind sie nicht so rein bolschewistisch, wie man befürchtet hatte. Allerdings schneiden die Mehrheitssozialisten schlecht ab. So steht Marcel Sembat, einer der weniger volkstümlichen Sozialistenführer, erst nach zwei oder drei Redakteuren des „Populaire". Nach Cachin, [illegible] und dem Abgeordneten [illegible] steht als letzter noch Rapoport, der „Gesandte Lenins in Paris". Weiter befinden sich unter den Kandidaten [illegible] und [illegible]. Paris zeigt sich noch am gemäßigsten mit Longuet und Frossart. Millerand und Anatole France. Letzterer hat jedoch die Kandidatur abgelehnt.

### England.

**König Alfons in London.** König Alfons von Spanien traf vorgestern abend 8 Uhr 45 Minuten in London ein. Die Königin wird für den nächsten Montag erwartet.

**Aus dem Unterhaus.** Nach einer Meldung des Telegraaf aus London teilte Churchill im Unterhause mit, daß die Stärke des britischen Heeres augenblicklich ungefähr 750 000 Mann betrage. In Kurland ständen 55 000 Mann. — „Rotterdam Courant" meldet ergänzend, daß die Opposition Fragen über den Krieg in Rußland stellte, daß die Regierung sich jedoch weigerte, darüber Auskunft zu geben. Die Bestimmung, daß Ausländer, die in einer Industrie, in der sie selbst nicht tätig sind, Unruhe stiften, sich strafbar machten, weckte die Opposition der Arbeiterpartei. Die Debatte über die Frage wurde unterbrochen, bevor man zu einer Entscheidung gelangte.

**Schiffsverkehr mit Polen.** Englischen Blättern vom 22. zufolge teilt die Royal Mail Steam Paket Company mit, daß sie einen Passagier- und Güterdienst zwischen Southampton und der Republik Polen eingerichtet hat. Die Anlageplätze sind Rotterdam, Bremen, Hamburg, Kopenhagen und Danzig.

### Rußland.

**Erfolge der Bolschewisten an der polnischen Front.** Die Bolschewisten melden drahtlos über ihre Aktion an der polnischen Front, daß die roten Truppen erfolgreich vorrückten und die Beresina überschritten hätten.

**Die Kämpfe gegen die Bolschewisten.** Nach in Helsingfors vorliegenden Meldungen machte die russische Nordwestarmee Fortschritte in der Richtung auf Luga. In der Richtung auf Petersburg wurde Ischora genommen. Bei [illegible] kam es zu heftigen Kämpfen. Die Bolschewisten haben Kerntruppen an die Petersburger Front gebracht. Den Oberbefehl führt General Tscheremissow.

**Das Schicksal der nichtrussischen Staaten.** Laut „Telegraaf" bringt der Lloyd George nahestehende „Daily Chronicle" in einem Leitartikel auf Anerkennung der nichtrussischen Staaten in Rußland durch die Alliierten, da sonst befürchtet werden müsse, daß Denikin, Judenitsch und Koltschak nach der Niederlage der Bolschewisten ihre Kanonen brauchen würden, um die Nichtrussen zu terrorisieren. Das Blatt schreibt: Wenn die Alliierten darauf dringen, daß Denikin und Judenitsch die Letten und Estländer anerkennen, mögen sie es zuerst tun. Keine einzige alliierte Macht hat diese Staaten de jure, England und Japan nur de facto anerkannt. Ein Schritt in dieser Richtung würde das moralische Ansehen der Alliierten in Europa stärken und die Wiederherstellung der Stabilität Rußlands beschleunigen.

**Warnung vor zu großem Optimismus.** Der Mailänder „Secolo" warnt vor einem allzu optimistischen Urteil über die militärischen Operationen gegen das bolschewistische Rußland. Politisch wäre mit der Eroberung von Petersburg nichts gewonnen und auch rein militärisch seien die Aussichten nicht sehr günstig. Lenin sei geborgen, solange er sich im Ural aufhalte. Zudem stehe der Winter vor der Tür.

### Amerika.

**Das Sinken der ausländischen Valuten.** „Newyork Times" erklärt, es sei eine anerkannte Tatsache, daß, wenn keine besonderen Notmaßnahmen getroffen werden, die ausländischen Valuten immer weiter sinken werden, bis die amerikanische Ausfuhr nach Europa so eingeschränkt wird, daß die Einfuhr nach Amerika als Zahlungsmittel in Betracht kommt. In den ersten acht Monaten des Jahres 1919 hat England gegenüber Amerika eine Unterbilanz von über 2 Milliarden Dlr. gehabt.

**Die Ausbeutung der Bergwerke durch die Regierung.** Telegraaf meldet aus Newyork, daß die amerikanische Regierung wahrscheinlich die Ausbeutung der Bergwerke übernehmen wird, falls der Bergarbeiterstreik im November verkündet werden sollte. Es werde auch davon gesprochen, daß die Bergwerksarbeiten von Freiwilligen verrichtet werden sollen.

**Wilsons Brief an Lane.** Die Times meldet aus Washington: Der Brief Wilsons, den Lane auf der industriellen Konferenz verlas, war vom Präsidenten auf seinem Krankenbette mit unsicherer Bleistiftschrift unterschrieben. In dem Briefe heißt es: Müssen wir denn erkennen, daß keine Industrie möglich ist, ohne den Geist und die Methoden des Krieges? Das wäre eine unerträgliche Aussicht und die Ursache für eine nationale Katastrophe. Die Konferenz muß sich vor Augen halten, daß das Publikum erwartet, die Konferenz werde solange zusammenbleiben, bis deutlich zutage getreten ist, daß die Männer, die Arbeiter sind, und die Männer, welche die amerikanische Industrie leiten, so verschiedene Wege verfolgen, daß ihre Bemühungen, zu einem Zusammenwirken zu gelangen, zum Mißlingen verurteilt sind. — Ueber die gegenwärtig tagende Industriekonferenz, auf der sich Vertreter der drei Interessengruppen Arbeitnehmer, Unternehmer und Oeffentlichkeit zusammengefunden haben, um sich in erster Linie mit Arbeiterfragen zu beschäftigen, die, wie in England, auch in Nordamerika durch Lohnbewegungen und Streiks großen Stils akut geworden sind und auch am amerikanischen Wirtschaftsleben stark rütteln. Die Konferenz, die mit der bevorstehenden Washingtoner internationalen Arbeiterkonferenz nichts zu tun hat, ist von dem damals noch gesunden Wilson einberufen worden, als die Haltung der Arbeitnehmer [illegible] wollen, wenn die [illegible] nicht erfüllt werden. Der Konferenz, die Wilson sogar selbst leiten wollte, steht jetzt [illegible] vor. Im ganzen umfaßt sie etwa 50 Personen. Die Vorschläge der [illegible] für das die [illegible] in zweite Stellung gerückt ist, mit großem [illegible] verfolgt worden. Man erwartete vor allem von der Konferenz Grundlagen für eine [illegible] für industrielle Streitfragen. Die Arbeitnehmervertreter werden auf der Konferenz durch Gompers geführt, den Leiter der Gewerkschaften. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat aber die Konferenz keineswegs zu den erwarteten Zielen geführt. Die von Gompers beantragte Entscheidung durch Schiedsspruch in dem noch immer andauernden Streik in der Stahlindustrie ist gescheitert, da die Konferenz eine in dieser Sache von der Gruppe der Unternehmer unterbreitete Entschließung verworfen hat. Bei den weiteren Verhandlungen erklärt Gompers, daß der ausführende Rat des Arbeiterverbandes beschlossen habe, den Stahlstreik moralisch und finanziell zu unterstützen. Die Arbeitervertreter stimmten für die von Gompers eingebrachte Entschließung, in der das Recht auf Kollektivverhandlungen anerkannt wird; die Arbeitgebergruppen stimmten dagegen. Da Einstimmigkeit gefordert wird, gelten die Verhandlungen als abgelehnt. Die Arbeitergruppen haben sich hierauf von der Konferenz zurückgezogen. — Es wird nicht gemeldet, ob die Konferenz damit überhaupt gescheitert ist.

**Die Streiklage.** Das Preßbüro Radio meldet aus Anapolis über die Streiklage in den Vereinigten Staaten: „Newyork Times" schreibt, daß die Bergwerksarbeiter mitgeteilt haben, die Streikbefehle würden nicht zurückgezogen, bevor die Bergwerksunternehmer sich bereit erklärt haben, einen neuen Vertrag auf der Grundlage der 54stündigen Arbeitswoche abzuschließen. Präsident Wilson hat einen neuen Versuch unternommen, um das Scheitern der industriellen Konferenz infolge des Austretens der Arbeitergruppen zu verhindern.

**Die Einschränkung der Einwanderung.** Laut Preßbüro Radio hat der amerikanische Senat den Gesetzentwurf, nach dem die Kriegsbestimmungen für die Einschränkung der Einwanderung noch ein Jahr lang in Kraft bleiben sollen, angenommen.

**Amerika und der Völkerbund.** Das Preßbüro Radio meldet aus Anapolis, daß der amerikanische Senat die Debatten über den Friedensvertrag wieder aufgenommen hat. Senator Johnson unterstützte nachdrücklich seine Abänderungsanträge, denen zufolge die Vereinigten Staaten in der Versammlung des Völkerbundes dieselbe Stimmenzahl erhalten sollen wie Großbritannien. Die Vereinigten Staaten könnten es sich nicht leisten, das einzige Land der Welt zu sein, das seine Handlungen auf einer uneigennützigen altruistischen Grundlage aufbaue.


**Schlafstelle**
oder möbl. Zimmer, ev. auch mit Kost für einzelnen Herrn sofort zu mieten gesucht. Werte Angebote u. E X 3822 an das Tagbl. Riesa erbeten.

**Möbl. Zimmer**
von Herrn gesucht. Angebote unter E Z 3826 an das Tageblatt Riesa.

2 Herren suchen einfache
**Schlafstelle.**
Offerten unter E T 3819 an das Tageblatt Riesa.

**Möbl. Zimmer gesucht.**
Offerten m. Preisangabe u. E U 3817 an das Tagbl. Riesa.

**Einf. möbl. Zimmer**
in Riesa, Neuweida oder Gröba z. 1. November ges. Angebote unter E W 3823 an das Tageblatt Riesa.

Junger Herr sucht
**möbl. Zimmer**
oder Schlafstelle. Offerten unter F B 3827 an das Tagbl. Riesa erbeten.

Wer leiht
**5- bis 8000 Mark**
auf ein Jahr gegen hohe Verzinsung für ein Geschäft. Angebote unter M F postlagernd Röderau.

**Kapitalisten**
die vor Vermögensabgabe strebl. unvermög. stud. ing. (Kriegsteiln.) finanz. i. Studium unterstütz. möcht. m. geb. zwecks Erteil. näh. Ausk. w. Adr. angegeb. u. J V 99 a. d. „Neue Tageblatt" Waldenburg i/Schles.

Für einige Stunden Sonnabends vormittag
**Aufwartung gesucht.**
F. Thiele, Bismarckstr. 5, pt.

**Jüngeres zweites Mädchen**
für leichte Hausarbeiten u. zu 2 größeren Kindern für sofort oder 1. 11. gesucht. Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

**Ein tüchtiges Mädchen**
für den Haushalt gesucht. Restaurant Gambrinus, Schloßstraße 24.

Flottes, sauberes, junges Mädchen als
**Bedienung ges.**
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

**5—6 Frauen**
zum Dampfdrusch Montag-Dienstag gesucht. Lohn p. St. 75 Pfg. Th. Gaumitz.

**Weißnäherin**
ins Haus gesucht. Offerten unter E V 3820 an das Tageblatt Riesa.

**Junger Kaufmann,**
soeben aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut und ein selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten unt. E Q 3816 an das Tagbl. Riesa erbeten.

Wer erteilt zwei j. Leuten
**Unterricht in Algebra**
(Abendst.) W. Adr. u. E S 3818 an das Tagbl. Riesa erbeten.

**Junges Mädchen**
empfiehlt s. z. Anfertigung von Damengarderobe, Kinderkleidern und Wäsche in und außer dem Hause zu billigsten Preisen. Näheres Friedr.-Aug.-Str. 11, Hth.

**Wäsche zum Plätten**
nimmt an
Kaiser-Wilh.-Platz 2, 1. r.

**Weinbergsgrundstück**
mit Feldern, Wiesen, Obst- u. Gemüsegarten, zusammen ca. 8 ha und dazu gehörigem Wohn-, Stall- u. Wirtschaftsgebäude, sowie Weinschankkonzession in der Meißner Gegend ab 1. 1. 20 anderweit zu verpachten. Offerten unter D K [illegible] an Rudolf Mosse, Dresden.

1 Stamm federfüßige Zwerghühner zu verkaufen. Hennig, Poppitzer Str. 15.

**2—3 Katzen,**
welche Ratten und Mäuse haschen, zu kaufen gesucht. Zahle 50—60 M. pro Stück. Zu melden Rittergut Grubnitz, Post Staucha.

Für den hiesigen Platz wird von eingeführter Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen
**rühriger Vertreter gesucht,**
dem auch das vorhandene Inkasso übertragen wird. Gefl. Off. unt. D. V. 941 an Rudolf Mosse, Dresden.

Arbeitsfreudige junge Mädchen (18—35 J.) m. gut. Schulbildg. w. zur Ausbildung als Schwestern für Heil-, Erziehungs-, Krankenanstalten, Frauenkliniken und Säuglingspflege gesucht. Staatsanstellung, gutes Gehalt. Pensionsberechtigung. Aufnahmebedingungen w. versandt. [illegible] Dresden.

## Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung bei der Sächs. Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer (Tarif-Bericht)

| bei einem Eintrittsalter Jahre: | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 | 80 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sofortige Rente pro Jahr auf 100 Mark Einlage: | 7,75 | 9,— | 10,77 | 13,45 | 17,07 | 22,35 |
| Bisher nach Ablauf von 3 Versicherungs-Jahren auf 100 Mark 3 Mark Gewinnanteil ...... | 3,— | 3,— | 3,— | 3,— | 3,— | 3,— |
| Somit Steigerung vom 4. Versicherungsjahre ab auf | 10,75 | 12,— | 13,77 | 16,45 | 20,07 | 25,35 |

Für Frauen besonderer Tarif.

Beste Altersversicherung für jüngere Leute, evtl. Kapitalrückzahlung. — Näheres bei **Eduard Seiberlich, Riesa, Wettinerstr. 27.**

---

☞ Nur für Wiederverkäufer! ☜

## Holzpantoffel (Pantinen)

sauber gearbeitet, mit sehr gutem Lederbesatz, können in großen Mengen laufend geliefert werden.

**Carl Scheinig Nachfolger**
G. m. b. H.
Holzpantoffelfabrik mit Dampfbetrieb
Wittenberg (Bezirk Halle) Collegienstr. 58/59.
Gegr. 1865. — Telephon 560 — Gegr. 1865.

☞ Vertreter gesucht. ☜

---

## Auto-Reifen

alle Größen zu billigen deutschen Listenpreisen, z. B.
Decke 815×105 799 M. Schlauch 160 M.
Fortwährender Eingang frisch fabrizierter deutscher Ware.

**Alfred Seifert, Lommatzsch,** Fernspr. 66.

Neuzeitlich eingerichtete große, helle Reparatur-Werkstatt für Personen- und Last-Kraftwagen.
— Dampf-Vulkanisier-Anstalt. —
Schnelle reelle Bedienung. Billige Preise.

---

## Die neue Zeit — die neue Macht!

Schlimme Zeiten sind's gewesen,
Ausgefegt mit eisern' Besen
War zum allgemeinen Jammer
Ueberall die Speisekammer.
Nunmehr ist es besser ja geworden
Und man lebt an vielen Orten,
Wenn auch nicht von Gans und Wein,
Immerhin schon reichlich fein.
Da erzählte Mäusemutter
Ihren Kleinen, sei jetzt Butter
Vielfach öfter wieder nun zu finden,
Wie auch Käs mit duft'gen Rinden,
Besseres Brot, denn manchmal Speck,
Den der Mensch zwar gut versteckt.
Wie ich hörte ist er Auslandsware
Und natürlich noch arg rar.
Wegen ihm steht meistens auch die Falle,
Die ihr kennt schon lange alle.
Ihr verfallen aber nur die armen
Geistig Schwachen ohn' Erbarmen,
Denn man nennt mit vollem Recht
Aufgeklärt das heutige Geschlecht.
Da erschallt vom Treppenhaus
Klagegeschrei. O Schreck, O Graus.
Mäusevater, der war „auf Erkunden",
Sterbend kehrt zurück, doch ohne Wunden.
Keine Silbe kann er sprechen,
Hat nur immer Drang zum Brechen.
Ohne irgendwie zu zögern
Eilt die Mutter hin zu Dr. Nödern.
Dieser sprach mit ehrlichem Gesicht,
Daß er helfen könn' in diesem Falle nicht.
Wenn ihr Mann sich nicht mehr von der Stelle rühre
Und so heft'gen Brechreiz spüre,
Wenn er auf den Hinterbeinen sitzt
Und an allen Teilen schwitzt,
Wenn er Schwanz und Vorderpfoten
Einzieht, sind das Todesboten
Jener grausigen Menschenmacht,
Die seit neuem Tag und Nacht
An dem Ängen Stamm von Maus und Ratt'
Milliardenfältiges Leben schon vernichtet hat,
Und daß wegen seiner süßen
Feinen Witterung büßen
Muß mal, ob nun Mäuse-Mann ob -Weib,
Die angeborene Naschhaftigkeit.
Nicht zu entrinnen ist — jawohl —
Dieser neuen Macht „Furol".
Wie man hört, soll gleiche Wirkung haben
Dieses Mittel auch bei Wanzen, Russen, Schwaben.

| | |
|---|---|
| FUROL-Rattenvertilgungsmittel | Paket M. 2.25 |
| FUROL-Mäusevertilgungsmittel | Paket M. 2.25 |
| FUROL-Russenvertilgungsmittel | Paket M. 1.50 |
| FUROL-Schwabenvertilgungsmittel | Paket M. 1.50 |
| FUROL-Wanzenvertilgungsmittel | Paket M. 2.25 |

Sofort gebrauchsfertig, kein Bazillenpräparat, unschädlich für Menschen und Haustiere.
Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. A. Arnold.
Central-Drogerie O. Förster.
Gröba: Alleinverkauf Anker-Apotheke.

---

**Böhm. Braunkohlen-Ausgabe Riesa-Stadt**
Montag, d. 27., von 9 Uhr Nr. 151—250
Dienstag, d. 28., von 7 Uhr Nr. 251—350
M. Gumlich.

---

**Brikett-Ausgabe**
Riesa-Stadt
Montag, 27. Okt., 7—11 und 1—4 Uhr 1—350
Dienstag, 28. desgl. 351—750
Hans Ludewig.

---

**Reparaturen**

a. Nähmaschinen all. Systeme führt aus Franz Müller, Maschinenhandlg., Merzdorf bei Riesa. Fernspr. Riesa 506.

---

**Weißkalk, Kainit**
verkauft
**G. Mißbach, Glaubitz.**

---

Verheiratete **Frauen** erhalten Aufklärungs-Broschüren gratis und franko. Sanitäts-Versand Aeskulap, Swinemünde.

---

**Frauen und Mädchen,** welche an Ausfluß leiden, gibt vertrauensvoll Auskunft unt. „Leben und Gesundheit 4" Berlin SW. 13 postlagernd.

---

**Sanitäre**

Artikel für Herren u. Damen, Mutterspritz., Frauentropf. Preisl. grat. Diskr. Versand. Sanitätshaus Orient Dresden 119, Jüdenhof 8.

---

**Kluge** Frauen verlangen im eigenen Interesse gratis aufklärenden Prospekt durch Versandhaus „Aöra", Dresden-A. 1.

---

**Spülapparate**

Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Vorfallbinden, Leibbinden, Monatsgurte u. alle sanitären **Gummiwaren.** Anfrage erbeten. Damenbedien. durch meine Frau. W. Heusinger, Dresden, Am See 37, nahe Hauptbahnhof.

---

## Bettnässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft gratis. Versandhaus Wohlfahrt, München 548, Hiltensbergerstr. 6.

---

## ✚ Frauen ✚

welche mit ihrer Periode im Rückstande sind, kaufen keine zwecklosen, minderwertigen **Menstruationsmittel.** Sie erhalten von mir in jedem Falle Rat u. Hilfe. Auskunft kostenlos. Rückporto erbeten. **Joh. Riedel,** Abt. 18, Hermannsdorf, Bz. Leipzig.

---

**Parkett**böden fertig verlegt, wachs empfiehlt Gustav Goldlitz jun. Parkettfabrik, Auerbach i. V.

---

## Torpedo-Schnell-Schreibmaschine

Modell 5. b, „Lieferung sofort".

Leistungsfähiges Spezialhaus für Bürobedarf und Schreibmaschinen. Großes Lager von Schreibmaschinen-Oel, Farbbändern, — Durchschlagpapier und Kohlepapier. — :: Spezial-Werkzeuge für Schreibmaschinen. :: Eigene modern eingerichtete Reparatur-Werkstätte. — Leistungsfähiges Haus für — moderne Kontor-Möbel aller Art. — Prompte Bedienung! — Billige Preise!

:: **Torpedo-Schreibmaschinenhaus** ::
**Grünwald & Co., Döbeln i. S., Ritterstr. 36.**
Alleiniger Gener.-Vertreter.

---

## Aus Militär-Umgängen

☞ **fertigt Kutschgeschirre** ☜
mit echt Neusilber-Beschlag, sowie
**Arbeits-Rückzeuge**
in saubersten, gediegener Ausführung
**Otto Broschwitz & Söhne, Sattlermeister**
Glaubitz-Sageritz 21.
!!! Fernsprecher Amt Riesa 638 !!!

---

## Bringt

alle entbehrlichen Kleidungs- und Wäschestücke, und Schuhwaren zur Ablieferung bei den amtlichen Annahmestellen!

Da diese Sachen der minderbemittelten Bevölkerung zu billigen Preisen wieder abgegeben werden, so leistet dadurch jeder Ablieferer dem Vaterlande einen wertvollen Dienst.

Wenn nicht unentgeltliche Ablieferung erfolgt, so wird eine angemessene Vergütung gezahlt, die unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse in letzter Zeit wesentlich erhöht worden ist.

Die Annahmestellen und deren Geschäftsstunden sind:

in Großenhain, Auenstraße 1: Mittwochs und Sonnabends von 9—12 und 2—4 Uhr;
in Riesa, Ratshof, Altes Brauereiwohnhaus: Mittwochs und Sonnabends 9—12, 2—3 Uhr;
in Radeburg, Albertstraße 160: Mittwochs und Sonnabends 9—12, 2—4 Uhr.

---

## Saatkartoffeln.

Meine langjährigen für schwere und leichte Böden bewährte Sorten, vom Landeskulturrat für Sachsen anerkannt, Frühjahr 1919 fast durchgängig als Originalsaat bezogen oder Nachbau von Staudenauslese und nur von gesunden, züchterisch behandelten Beständen, nehme Bestellungen laut den gesetzlichen Bestimmungen und für Sachsen festgelegten Richtpreisen laut meinen beim Verkauf bekanntgegebenen Bedingungen bis 15. November 1919 für Lieferung Frühjahr 1920 entgegen. Jeder Verkauf muß gesetzlich durch Schlußschein bis 30. November 1919 bestätigt sein.

Zum Verkaufe kommen folgende Sorten:
Goldperle, Böhms, Heimat, Adonis, Blaue Odenwälder, Fürstenkrone, Wangenheim, Alma, Tannenberg, Weiße Riesen, Parnassia, Rodensteiner, Böhmes Erfolg, Laurus Pojata, Gratiola, Prof. Gerlach, Cimbals 77, Böhmes Volkskraft, Böhmes Ged. Walter, v. Beseler, Hindenburg, Industrie, Fürst Bismarck, Flocken, Karl v. Kamecke, Greis, Wohltmann, Modell, Mirabilis, Belladonna, Deodara, Ursus.

**Rittergut Hirschfeld.**
Post und Bahnstation Deutschenbora.
Mende, Rittergutspachter.

---

**Vorsichtige Männer**
**Aengstliche Frauen**
befolgen Dr. med. Müllers Anweisung über natürliche Beschränkung der Kinderzahl. Unzähl. Anerkennung. Geg. Voreinsendung von M. 1.— franko u. verschl. vom SANITAS-DEPOT. Abt.: 783, Charlottenburg 5.

---

**Achtung! Schlachtpferde!**
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst. zur Stelle. Bean. Transporte.
**Albert Mehlhorn, Gröba.**
Telephon Riesa Nr. 685.

---

Achtung!

## Radfahrer!

Große Auswahl in Fahrrad-Karbid-Laternen in Messing und Ersatzmetallen, ersten Sorten Karbid sämtliche Ersatzteile für Fahrradlaternen.

**Franz & Emil Müller**
Merzdorf
Fernsprecher Riesa 506
Riesa, Kais.-Wilh.-Pl.
Fernsprecher 731.

---

## 3. Heimatdank-Geldlotterie

Hauptgewinn bis
**100000 Mk.**
Prämie 75000 M.
Gew. v. 25000, 15000, 2×10000, 3×5000, 5×2000, 10×1000.
— Ziehung —
24. bis 29. Nov. 1919.
**Lose je 3 Mark**
Postgeld und Liste 55 Pfg. Nachnahme 40 Pfg. teurer.
Lose zu haben in allen Losgeschäften und im
**Invalidendank**
für Sachsen
Dresden, König-Johann-Str. 4.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

---

**Foxtrott, Jazz, Onestep,** Twostep, Boston, Hiawatha, Contre, Quadrille, Walzer und alle alten und neuen Tänze lehrt das Neue Tanzlehrbuch mit vielen Abbildungen M. 4.50, Klavieralbum mod. Tänze 12.10. Guter Ton und feine Sitte, Geschenkwert 6.25. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.30. Taschenbuch des allgemeinen Wissens 4.40. Bekämpfung d. Schüchternheit 3.35. Die Kunst des Gefallens 6.40. Liebesbriefsteller 3.20. Mod. Weg zur Ehe 3.35. Jede Dame ihre Friseurin 3.10. Traumbuch 2.65. Klavierschule 7.40. Violinschule 6.50. Schönschreibschule 4.40. Privat- und Geschäftsbriefsteller 6.—. Rechtschreibung Duden 7.15. Aufsatzschule 6.60. Fremdwörterbuch 6.60. Richtig Deutsch 6.60. Mir oder mich 2.—. Englisch 6.60. Französisch 6.60. Italienisch 6.60. Böhmisch 6.60. Ungarisch 6.60. Polnisch 6.60. Russisch 6.60. Spanisch 6.60. Buchführung 6.60. Handelskorrespondenz 6.60. Handelslehre 5.50. Kontorpraxis 6.60. Baukwesen 6.60. Rechtsformularbuch 6.60. Bürgerliches Gesetzbuch 6.60. Reklamelehrbuch 6.60. Handbuch für Kaufleute 16.—. 6000 Chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln 15.—. Schlipf's preisgekröntes Lehrbuch d. Landwirtschaft 18.35. Böttners Gartenbuch f. Anfänger 11.—. Geg. Nachn.
L. Schwarz & Co., Berlin T. 14a, Annenstr. 24.

---

## Häute und Felle

aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen u. gerbt in Lohn **Rindleder** eingangs zu Geschirrleder, **Kalbleder** usw. lohgar zu Oberleder.
**Schurwolle** wird angenommen gegen Strickgarn.
**Gerberei Paul Jungfer,** Großenhainer Straße Ri.

---

## ✚ Frauen ✚

welche mit ihrer Periode im Rückstande sind, kaufen keine zwecklosen, minderwertigen **Menstruationsmittel.** Sie erhalten von mir in jedem Falle Rat u. Hilfe. Auskunft kostenlos. Rückporto erbeten. **O. Fickert, Leipzig** Abt. 7, Waldkätzchenhof IX.

# Rennen zu Dresden

[illegible] 1 Uhr
6 Rennen — M. [illegible] Preise.
[illegible]

Achtung! Achtung!
Auf vielseitigen Wunsch des Publikums bleiben
**Schuberts Dampfkarussell und Mühlbachs Doppelkarussell**
Sonnabend und Sonntag nochmals hier.
[illegible] Beleuchtung.
Um gütigen Zuspruch bitten die Besitzer.

**[illegible] Manufakturwaren- u. Restegeschäft**
Niederlagstr. 6
empfiehlt sein großes Lager in
[illegible], Kleider- und Blusenstoffen, Voile, Seide, Musselin, Satin, Hemden- und Blusenbarchent, Hemdentuch usw.
Alle Waren Friedensqualitäten b. billigster Preisberechnung.

Deutsch der Name, Deutsch die Ware, Deutsche kauft Zahnwohl!

# Weiße Zähne
durch

# Zahnwohl
beste Zahnpasta
Überall zu haben
Generalvertretung: Holger Waldemar Rowes, Leipzig. Telefon: 18694.

**Häsin**
mit jungen Kaninchen und dreiteiliger Stall, sow. 2 Paar Schuhe für 3—5 jähr. Kind zu verkaufen
Gröba, Schillerstr. 12, p. l.

**Herrenfahrrad**
mit gutem Gummi zu verk.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Herren-Fahrrad**
mit Gummibereifung zu verkaufen Canitz Nr. 37.

**Gebr. Damenrad**
mit Freilauf ohne Bereifung zu verkaufen Boberſen, Untere Elbhäuser 31.

**Küchen-Garnitur**
mit Rahmen und Büchsen, Großes Wandbild, Halbschuhe, Gr. 35—36, zu verk.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Achtung.**
Schrank, Vertiko, Trumeau, Toilettespiegel u. anderes billig zu verkaufen.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Guterh. Sofa**
verk. Gröba, Georgplatz 6, 3. l.

**Neue Plüschsofas**
von 775.— M. an, Matratzen u. Kleiderschränke zu verk.
Gröba, Strehlaer Str. 47, 1. r.

Guterhaltenes
**Piston mit Etui**
und ein Posten Noten, desgl. 2 Notenschulen zu verkaufen.
Helle, Koselitz.

**Klavier**
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter Z Y 3824 an das Tabl. Riesa.

Nur guterh.
**Schaukelpferd**
wird zu kaufen gesucht.
Angeb. mit näh. Angaben u. Z Y 3821 an das Tabl. Riesa.

Verkaufe v. 2—3 nachm.
**einige getr. Herren-Kleidungsstücke**
für alltäglich u. ein Paar ungetrag. Militär-Schnürschuhe, 30/5, Boxkalf.
Gröba, Georgpl. 6, 2. r.

**Achtung.**
**Gelegenheitskauf.**
**Ueberzieher**
f. mittl. Figur, Filzhut, Nr. 56, beid. neu, 2 Röcke, 2 Westen, 1 Hose (getragen), sowie ein paar rote Wanderhauben, zahme Tiere, sofort billigst zu verkaufen.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Ein ganz neuer Ulster**
[illegible] billig zu verkaufen.
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Guterhaltener
**Anzug**
passend für 18—20 jährigen, zu verkaufen.
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

**Guter Stoffanzug,**
wie neu, dunkel, starke Figur, zu verkaufen.
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

**Ulster (schw. Grimmer)**
für 150 M. zu verkaufen. 3. 6. Sonntags Heyda Nr. 1a, I.

**Hof-Uniform, allerhand Militär-Sachen, Säbel**
sucht zu kauf. Selle, Dresden, Josephinstr. 8, 1.

**Für Schiffer!**
Oelmantel, Hose und Kappe zu verkaufen
Bobitzer Str. 21.

**Fertiges Schaftleder,**
2m×95cm groß, Rindleder, ist zu verkaufen. O. Schirrmeister, Weißig b. Großenh.

Ein guterhaltenes
**elegantes Damen-Jackett**
ist billig zu verkaufen
Gröba, Altrockstr. 5, I.

1 Paar Kinderschnürschuhe, Größe 27, zu verkaufen.
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

1 Paar stramme Langschäfter, Größe 29, zu verkaufen Kais.-Wilh.-Platz 2. Emil Müller.

Braune Damenhalbschuhe, neu, eleg. Form, Größe 37, M. 125.—, 5 Herren-Stehkragen, Größe 35, Friedensware, Stück 2 M., zu verk.
Standtkestr. 1, 2. l.

**Wasch-Kochkessel,**
gebr. Militär-Mantel, Waffenrock, grün, Schnürschuhe 39, Stiefeln 28, einige Taschenuhren, eine Damenuhr, Posten Mundharmonikas als Weihnachtsgeschenke verkauft Hauptstr. 46, Hth.

Einen Posten
**leere Kisten**
verkaufen Gebr. Gast, Lederhdl., Wettinerstr. 9.

5½ Mille
**engl. Zigaretten,**
p. Mille 310.— Mk., gegen Eilangebote unt. F A 3826 an das Tageblatt Riesa.

**Dachspäne, Dachpappe, Teer, Carbolineum**
empfiehlt ab Lager
**G. Heinig**
Langenberg.

**Töchter-Heim**
[illegible]
Meißen, Markt 3.
Vorzügl. Ausbild. i. Haushalt, Weißnäh., Schneidern, Handarbeit, gesell. Formen, Fortbildung in Wissenschaft. — Prospekte zu Diensten. —

**Stottern**
u. and. Sprachstörungen beseitigt durch 37jähr. staatl. ausgezeichn. Verfahren die Anstalt
C. Denhardt,
Loschwitz Z 21 b. Dresden.
Honorar nach Heilung. Prospekt mit Abhandlung frei.

Zuverlässiger
**Klavierstimmer**
selbständ. Klavierbauer, hat hier zu tun und könnte einige Klaviere mit stimmen. Werte Offerten unt. „Stimmer" an das Tageblatt Riesa erbeten.

**Den höchsten Preis**
für
stillgelegte Betriebe
gebrauchte Maschinen
Alteisen und
Metalle aller Art
**zahlt**
W. Siemsen & Co.
Kaiser-Franz-Joseph-Str. 19. Fernruf 454.

**Elektromotoren**
Dynamos, Transformatoren
Anlasser und Apparate
reparieren
schnell und preiswert durch erstklassige Fachleute unter Verwendung von bestem Friedensmaterial.
**Christian Roßbach**
G. m. b. H.
Meißen. Fernspr. 1506.

Achtung.
**Wringmaschinen**
und Ersatzteile
Walzen
in allen Größen vorrätig.
**Franz & Emil Müller**
Merzdorf
Fernsprecher Riesa 506
Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz
— Fernsprecher 731. —

**Kainit**
stets am Lager.
C. F. Seurigs Nachf., Langenberg.

**Pa. Reisstärke „Remy"**
Pfund 14.—
Borax
Waschblau
Creme-Seife
Creme-Farbe
Brauns'sche Stoff-Farben.
**Alfred Otto, Gröba.**
Fernspr. 254.

**Cognac**
Asbach uralt
½ Fl. M. 38.—.
**Cognac-Verschnitt**
— hochfeine Qualität —
½ Fl. M. 30.—
¼ Fl. M. 16.—.
**Alfred Otto, Gröba.**
Fernspr. 254.

**Himbeerpflanzen**
edle großfr. Sorten, offeriert Kehler, Gärtnerei Gostewitz.

Suche 1000 Ztr.
**Futtermöhren**
zu kaufen.
Friedr. Koch, Bismarckstr. 30.

**Kaufe 10 Ztr. Heu.**
Friedr. Koch, Bismarckstr. 30.

Geflügelfreunde lesen die
**Geflügel-Welt, Chemnitz [illegible]**
Probe-Nr. m. Bücherzettel gratis.

**Alte Möbel** werden wie **neu**
in der Möbellackiererei von **Albert [illegible]** ausgebildeter Schriftmaler und Lackierer [illegible] Str. 7.
Anfertigung [illegible], moderner Firmenschilder. Vergolden von Schildern usw.

**Korbmöbel-Centrale**
Ecke Haupt- und Schulstraße
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**modernen Korbmöbeln, kompletten Zimmereinrichtungen, Einzelgegenstände sowie alle Korbwaren**
preiswert.

Puppenstuben
Puppenküchen
Puppenmöbel
Küchenmöbel
Kaufläden
Pferdeställe
Rollwagen u. Pferde
Schaukelpferde
Baukästen
Kegelspiele
Spezial-Handlung: Holz- und Spielwaren.
**G. Rüdiger, Goethestr. 41**
(neb. früh. H. Gruhle, Grünw.).

Riesaer
**Dampf-Wasch- und Plättanstalt**
Telefon 291 **Paul Benkert, Riesa** Telefon 291
liefert von jetzt ab wieder in kürzester Zeit und bester Ausführung
**Herren- u. Damen-Plättwäsche jeder Art sowie Haushalt- u. Hotelwäsche**
Annahmestelle für Plättwäsche
bei Herrn Franz Börner, Wollwarengeschäft, Hauptstr. 64. oder direkt in der Anstalt, Georgstraße 9.

**Für Brautleute**
empfiehlt
**preiswerte Matratzen**
mit nur echt Leinen-Drell und prima Material in Fasson gearbeitet
**Otto Broschwitz & Söhne**
Sattlermeister
Glaubitz-Sageritz 21.
Fernsprecher Amt Riesa 638.

# Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Oktober a. c., von vormittags ½10 Uhr an versteigere ich im Auktionslokal Hotel Kronprinz hierselbst im Auftrage nachstehende bessere Nachlaßgegenstände als: 2 Vertikos, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Plüschsofa mit 2 Sesseln, 4 Polsterstühle, 1 Sofatisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Trumeau, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Eisschrank, 1 Kreuzermalbad (gutes Wachstuch), 1 Liegestuhl, 1 Nachtstuhl, 1 Bücheretagere, 2 Treppenleitern, 1 Regulator, 2 Wecker, 1 kleine Standuhr, 1 Auszieh-, 1 Bier- und 1 Küchentisch, 1 große Waschwanne mit Deckel, 2 Waschfässer, 2 Eckbretter, 2 Gaszughängelampen, 2 Gasplätten, 1 Stahlplätte mit Bolzen, 1 Wringmaschine, 1 Reisetasche (Leder), 2 Schirmständer, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 kupferne Wärmflasche, 2 Reise-, 1 Hebe-, 1 Trag- und 2 Einkaufskörbe, 1 Bowle mit 12 geschliffenen Gläsern, 2 Mehlsiebe, 1 Gaskocher, 12 Bände Brockhaus Lexikon, 12 Bände Schillers Werke, 2 Doktorbücher, 1 Frucht- u. 1 Kartoffelpresse, 2 Reise- u. 2 Sofadecken, verschiedenes Porzellangeschirr, Bilder, Küchengeschirr u. v. a. m.
Riesa, Schulstr. 6. Herm. Scheibe
vereideter Auktionator und Taxator.

**Heinrich Löbner's Nachf., Oschatz**
empfiehlt
**prima Fahrradmäntel u. Schläuche**
— Friedensware — zu billigsten Preisen.
Stets Lager
**bei Herrn Paul Schäfer, Merzdorf 31d.**

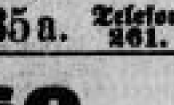
# Räucherheringe.

Montag trifft eine Ladung direkt von Holland
300 Kisten Lachsheringe
sowie
200 Dosen Rollmops
200 „ Bismarckheringe
200 „ russ. Sardinen
ein bei
**H. Gruhle, Bismarckstr. 35a.** Telefon 261.

# Kürbisse.

Montag vormittag von 8—11 Uhr verkaufe ich auf meinem Südspeicher 100 Zentner Kürbisse, Ztr. M. 4,50.
Ferner sind neu eingetroffen:
**700 Kisten ff. Harzkäse.**
**H. Gruhle,** — Bismarckstr. 35a. — Telefon Nr. 261 u. 552.

**Schlachtpferde**
zu kaufen gesucht.
Oskar Stein, Telefon 206.



**Tüten**
sind wieder eingetroffen bei Max Gerlach, Papierhandlg. u. Buchbinderei, Hauptstr. 61.

**Möbel**
und
**Polstermöbel**
kaufen Sie stets gut und preiswert im ältesten Möbelmagazin Riesas
**L. vorm. Herbst**
Inh.: J. Schmidt
Riesa, Goethestr. 25

**Kießling, Malula & Co.**
empfehlen transportable sowie gemauerte Hausbacköfen. Umbau und Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt
RIESA
Kaiser-Franz-Joseph-Str. 19.

Daselbst sind zu verkaufen 2 wenig gebrauchte eiserne Oefen, eine neue verzinkte Kalkbutte m. Lederriemen 7 Mtr. gebr. Dachrinne, eisern. Ofen-Untersetzer.

Großen Posten

**Mäntel u. Schläuche**
Ersatzbereifungen in reicher Auswahl
Ventilgummi
Gummibereifungen in prima Qualität
Kinderwagenreifen aus Naturgummi.
**Franz & Emil Müller**
Merzdorf
Fernsprecher Riesa 506
Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz
Fernsprecher 731.

Für **Ziegenfelle**
zahle sehr hohe Preise.
Desgl. werden auf Wunsch solche auch zu feinstem Oberleder ausgegerbt.
**Meißner, Altmarkt.**

**Facettenscheiben**
für Möbel und Türen
— schleift —
in jeder Größe und Fasson
— schnell und sauber —
**Bruno Richter**
Kunstglaserei, Glasschleiferei
— Messingverglasungen —
Riesa, Goethestraße 38.

**Taschenlampen**
und -Batterien
**Glühlampen**
für Stark- und Schwachstrom in allen Stärken.
**Franz & Emil Müller**
Merzdorf
Fernsprecher Riesa 506
Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz — Fernspr. 731.

Großer Posten
**Fahrradgummi,**
Fahrraddecken
28×1½ und 28×1½
M. 55.—, M. 57.75 u. M. 60.—
Unt. Garantie Naturgummi.
Schläuche
M. 27.50, M. 30.— u. M. 35.—
Versand per Nachnahme.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Vertreter**
überall gesucht.
Gummiwerk
Otto Mühlbach,
Mühlberg a. Elbe.
Fernruf Nr. 74.